

Gefänge es der Regierung, mit einem neuen Reichstage die Erbschaftsteuer durchzuführen, was kaum zu zweifeln wäre, so bleibt sie sich noch der Notwendigkeit bewußt, mit demselben Reichstage fünf Jahre weiter regieren zu müssen. Es werden wieder große Fragen von national-ökonomischer Bedeutung kommen und abermalige Konflikte ständen vor der Tür. Das Zentrum

hat sich keineswegs dauernd zu einem Bloke mit den Konservativen verbunden, sondern es wird die Front nach Lage der Dinge wechseln. Verfügt die Sozialdemokratie wieder über eine große Stimmengruppe, so beherrscht das Zentrum mit derselben den Reichstag und wir haben die Verhältnisse des Jahres 1906. Die Sozialdemokratie hat zwar in zweiter Lesung für die Erb- anfallsteuer gestimmt, aber bei der dritten Lesung wäre unfraglich von dieser Partei das ganze Ge- setz verworfen worden. Bei und nach Neuwahlen würde die Sozialdemokratie nach wie vor die ent- schiedenste Feindin der Steuerpläne der Re- gierung sein.

Durch die hier ausgeführten Gründe gelang es den Vertrauten des Kaisers, ihn von der Un- sicherheit der Zukunft zu überzeugen, falls der Reichstag aufgelöst werde. Die Bedenken be- züglich der Sozialdemokratie sind für den Kaiser immer in erster Linie maßgebend. Als der Kan- zler nach Kiel kam, fand er den Kaiser unter dem Eindruck der erwähnten Befürchtungen und daraus erklärt sich die unbestimmte Willens- erklärung: Vorläufig nicht! Die laufende Woche wird uns weitere Aufschlüsse bringen. Der Bun- desrat hat bereits neue Bedingungen für die Annahme der von der Mehrheit angebotenen Steuerentwürfe formuliert. Kommt eine Ver- handlung zustande, so wird erst dann die Frage spruchreif, ob der Kaiser geht. Wahrscheinlich bleibt er zum Meeres des Zentrums und macht Blokopolitik. Die Bilder ändern sich von Tag zu Tag.

Rundschau.

Ueberführung des „Z 1“ nach Mex.

Die Militärbehörde in Mex. erhielt gestern abend die Mitteilung, daß der „Z. 1“ nachts zwi- schen 11 und 1 Uhr in Friedrichshafen abgehen werde. Unter normalen Fahrverhältnissen werde das Luftschiff Dienstag zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags in Mex. erwartet werden können. Zur Bedienung des Luftschiffes ist ein Batail- lon Kavallerie nach Frescati kommandiert wor- den.

In Anwesenheit einer vielhundertköpfigen Menge bei leicht bewölktem Himmel und Wind- stille wurde, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, „Z. 1“ kurz vor Mitternacht von der Luft- schiffabteilung aus der Halle gebracht, mit der Spitze gegen diese. Alsbald erscholl das Kom- mando zu drehen und in wenigen Minuten war das Schiff um seine Achse in der Richtung nach Nordost gedreht, noch etliche Augenblicke und kurz vor 1 1/2 Uhr setzten sich die Motoren in Bewegung und langsam aber sicher erhob sich der „Z. 1“, um seinem neuen Bestimmungsort zuzufliegen. Er nahm die Richtung der Bohalinie Wm in nur geringer Höhe und dürfte um 1 Uhr bereits Na- densburg erreicht haben. Die Führung hat Major Sperling.

Zeppelin's Pläne.

Kaiser Franz Josef trifft am 30. August in Bregenz zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier ein und wird zwei Tage dort verweilen. Graf Zeppelin hat jetzt an den Festausflug die Mit- teilung gelangen lassen, daß es ihm zum Stolz und zur Freude gereichen werde, dem Kaiser sein Luftschiff in Bregenz vorführen zu dürfen.

König Eduard und die Duma-Abgeordneten.

König Eduard empfing im Buckinghampalast die in London zu Besuch weilenden Mitglieder der russischen Reichsduma, die vom russischen Botschafter vorgestellt wurden. Er begrüßte sie und sagte, er habe der Arbeit der Duma von An- fang an großes Interesse entgegengebracht und ihre Verhandlungen in den Zeitungen mit größ- ter Aufmerksamkeit verfolgt. Er hoffe, daß die Besucher Zeit haben würden, mannigfache Ein- richtungen in England kennen zu lernen. Er habe seine beiden Besuche im schönen Russland in an-

genehmster Erinnerung. Er hoffe, ihm weitere Besuche abstaufen zu können. Der Führer der Abordnung, Dumaspräsident Gromjatow, dankte dem König für die huldvolle Begrüßung, für die auf Gegenseitigkeit beruhende freundliche Be- ziehung und für die Sympathie, die den Besuch in London so angenehm gestalte. Sie würden die Erinnerung daran freudigen Herzens mit nach Hause nehmen.

Das französische Volkvermögen

Auch Frankreich hat seine Steuerfragen. Eine beabsichtigte Erhöhung der Erbschaftsteuer wird dort gegenwärtig diskutiert. Dies gab dem frü- heren Finanzminister Paul Doumer Veran- lassung, genauere Berechnungen über das fran- zösische Nationalvermögen anzustellen und zu veröffentlichen. Danach stellt sich der Gesamtbe- trag des französischen Volkes annähernd folgender- maßen dar:

Grundbesitz	64 1/2	Milliarden Francs
Geldbesitz	62 1/2	„
Besitz an Staatsanleihen	17	„
Sonstige einzelne Fonds	40	„
Kassend. Anleihen u. Effekten	30	„
Bankguthaben	8 1/2	„
Spez. und Genossenschaftskassen	4	„
Personlicher Besitz	5	„
Wertes Geld	31 1/2	„

Insgesamt 230 Milliarden Francs.

Durch die Gegenprobe einer zweiten Berechnung, der er den Durchschnitt der jährlichen Er- schaften zugrunde legt, gelangt Doumer zu einem annähernd ähnlichen Ergebnis. Diefem Privat- vermögen der französischen Nation steht ein Staatsbeitz von nur 33 1/2 Milliarden gegenüber, auf dem rund 34 Milliarden Schulden ruhen. Zum Vergleich sei bemerkt, daß das englische Nationalvermögen auf rund 300 Milliarden, das der Vereinigten Staaten auf ebensoviel geschätzt wird. Das des Deutschen Reiches entspricht un- gefähr der Höhe des französischen. In großen Abständen folgt Österreich-Ungarn mit 120, Rußland mit 80, Italien mit 60 Milliarden Francs.

Die Unruhen in Persien.

Der britische und der russische Gesandtschaftsträger sind durch Vermittlung ihrer Generalkonsulate, die sich in Rum befinden, in Unterhandlungen mit Seddar Abbas eingetreten. Der Kern der Auseinandersetzungen war, daß der Vormarsch der Dschahans außerst unangelegen sei, weil er die Wiederherstellung der Verfassung hindere, statt sie zu erleichtern. Seddar Abbas soll erklärt ha- ben, er werde bis zum Zusammenstoß der Medi- schen in Rum bleiben. Inzwischen wächst die Sorge der Royalisten, von denen manche schon um Zuflucht in den Gefandtschaften nachgesucht haben sollen. Saad el Daulah hat auf Wunsch des Schahs seine Demission zurückgezogen, da- gegen hat der Kriegsminister demissioniert. Die Nationalisten haben in dem Gefecht bei Meshed gegen die Russen 130 Mann verloren. Der Schah sandte seinen Harem nach Teheran und zog alle Munition nach Sultanabad. Zill-es- Sultan wird erwartet. Er ist vermutlich von den Dschahans für den Thron bestimmt. Wie ein Londoner Morgenblatt aus Teheran meldet, hat in Meshed die Regierungsgewalt vollständig auf- gehört. Nach dem Gefecht am Freitag hat der Gouverneur sein Amt niedergelegt und im ru- ssischen Konsulat Zuflucht gesucht. Er befindet sich gegenwärtig unter dem Schutze von Russen und indischen Truppen.

Das Ende der Ära Bülow.

Wie die augenblickliche Lage im Reich auf sei- ten der siegreichen neuen Mehrheit beurteilt wird, haben wir bereits angedeutet. In den Or- ganen der Linken überwiegt die Auffassung, daß an dem Niedrtritt des Reichskanzlers nicht zu zweifeln sei; doch wird auch darauf hingewiesen, daß der Bundesrat vielleicht berufen sein werde, ein entscheidendes Wort mitzusprechen.

Die „Nürnberger Zeitung“ schreibt zur poli- tischen Lage: „Die Bedeutung liegt zunächst darin, daß Bülow die Wölfe die Abhebung der Erbschaftsteuer durch den konservativ-merita- len Bloke zum Anlaß genommen hat, den Kaiser zu bitten, ihn seines Amtes zu entheben. Die Ver-

hältnisse haben sich also durch die Geldharrigkeit der Konservativen in der Richtung entwickelt, von der der Reichskanzler am 18. Juni erklärt hat, daß er sie nicht mitmachen könne und wolle und nicht mitmachen werde. Die Frage ist also jetzt, ob die konservativ-merita- len Finanzabhebung den verbündeten Regierungen annehmbar er- scheinen wird. Nach den Erklärungen, die Bülow von Bülow am 16. Juni im Namen der verbün- deten Regierungen abgegeben hat, erscheint eine solche Möglichkeit so gut wie ausgeschlossen. Nun ließe sich der Fall denken, daß der Bundesrat nachträglich diese vom Reichskanzler gegebene Interpretation seiner Auffassung desabouriert, daß er die Steuerabhebung des schwarzen Bloks trotz seiner Mängel annehme. Tritt dieser Fall ein, so muß und wird Bülow gehen. Es bleibt also abzuwarten, ob es der neuen Mehrheit gelingt, eine der Erbschaftsteuer gleich- artige, verschiedene Arten des Vermögens- Steuer zu finden. Gelingt ihr das, wie mit ziem- licher Sicherheit vorausgesetzt werden kann, nicht, und stimmt der Bundesrat trotzdem der Steuer- macht zu, so ist die Kanzlerkrise eröffnet. Die verbündeten Regierungen werden dann der Ver- wurf treffen, daß sie aus Furcht vor der Auf- lösung des Reichstages wider besseres Wissen und Gewissen dem deutschen Volke die tiefen wirt- schaftlichen und politischen Folgen aufbürden, die entstehen müssen, wenn sie sich der unnatürlichen, von egoistischen und parteipolitischen Beweg- gründen ausgehenden Reichspolitik der konser- vativ-merita- len Mehrheit fügen.“

Die deutsche Kanzlerkrise ist auch in der poli- tischen Presse des Auslandes Gegenstand aus- führlicher Depeschen und Erörterungen, die in der Beurteilung meist eine merkwürdige Un- lenntheit der besonderen deutschen Verhältnisse verrät. Der radikal-sozialistische „Kampfer“ in Pa- ris schreibt z. B.: „Wenn es ein Parlament in Deutschland gäbe, hätte Bülow end- gültig verurteilt. Allein der Reichstag ist kein Parlament, er ist eine Versammlung, die rat- schlagt, ohne die geringste Macht zur Durch- führung ihrer Beschlüsse. Der Parlamentarismus existiert noch nicht jenseits des Rheins, aber er wird kommen.“ In der „Humanität“ ist Raurs der Ansicht, der Kaiser werde vielleicht versuchen, den widerspenstigen Konservativen seinen Willen aufzuzwingen und sie zur Annahme von Bülow's Reformplan zu nötigen. Das Zentrum, das vor allem sich an Bülow rächen wolle, werde freilich den Konservativen eine derartige Fehle nicht verzeihen. Auf alle Fälle sei die Reichspolitik dergestalt dem Zufall der Parteikombinationen im Reichstag preisgegeben.

„Katin“ veröffentlicht ein kurzes Interview mit dem Abgeordneten Eraberger, der sagt: „Der Schritt des Kaisers von Bülow hat mich keines- wegs überrascht, er war die ganz natürliche Folge seiner letzten Rede und der Abstimmung des Reichstages. In allen Kreisen des Landes, wo man die Sachlage ruhig beurteilt, wird man durchaus das Verhalten des Kaisers billigen; denn es ist von heute an sicher, daß das Reich binnen 14 Tagen die 325 Millionen neuer Ein- nahme-Quellen haben wird, deren es bedarf.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt: Von einigen Blättern ist versucht worden, die am Samstag ergangene Mitteilung über den bevor- stehenden Niedrtritt des Reichskanzlers in ihrer Bedeutung abzuschwächen. Zur weiteren Klar- stellung bemerken wir daher folgendes: Der Reichskanzler hat den Kaiser um seine sofortige Entlassung gebeten. Seine Majestät hat sich zur sofortigen Erfüllung seines Wunsches nicht zu entschließen vermocht und hat den Reichskanzler unter warmer Betonung seiner großen, in zwölf- jähriger Ministeriätigkeit der Krone und dem Lande geleisteten Dienste dringend gebeten, sein Amt noch so lange zu führen, bis die Reichs- finanzreform, deren Erledigung eine nationale Notwendigkeit sei, zustande gebracht sei. Der Kaiser hat sich dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß es am allerersten dem Fürsten Bülow gelingen werde, das Werk unter Abweisung der

dem Gesamtinteresse schädlichen und daher für die verbündeten Regierungen unannehmbaren Steu- ervorschläge zu Ende zu führen. Dem Ersuchen des Kaisers hat der Kanzler sich nicht entziehen wollen, jedoch ist er mit Rücksicht auf die politische Entwicklung, die durch die Abstimmung über die Erbschaftsteuer ihren Ausdruck gefunden hat, unabweislich entschlossen, alsbald nach Erle- digung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden.

Der Zar auf Reisen.

Nachdem der Zar den deutschen Kaiser als seinen Gast in Borko begrüßen konnte, hat jetzt der Zar seine große Sommerreise angetreten, die ihn zu fast sämtlichen regierenden euro- päischen Fürstentümern führen wird. Der erste Besuch des Zaren hat dem König von Schweden, dem er, der höchsten Etikette entspre- chend, eine Erwiderung für dessen Besuch im Zarsofse Selo schuldig war. Und doch darf die Begegnung des russischen Kaisers mit dem König von Schweden nicht lediglich als höfische Etikette-tenfrage behandelt werden. Denn wenn auch Schweden nicht zu den europäischen Großmächten gehört, so bildet doch die Wehrkraft des Reiches, verbunden mit einem ansehnlichen Volksreich- tum, eine Macht, die Rußland nur sehr ungern unter seinen Feinden sehen würde. Andererseits wird es natürlicher Weise auch im Interesse der schwedischen Politik liegen, mit seinem östlichen Nachbar in guten Beziehungen zu bleiben, da jede Bedrohung der Ruhe einer friedlichen Ent- wicklung Schwedens nur hinderlich sein müßte.

Die Traktatprache, die während der Galatäfel im Königsschloß von den beiden Herrschern ge- sprochen worden sind, geben neben der Betonung der freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Bande, die die beiden Monarchen und ihre Häu- ser verbinden, auch der politischen Bedeutung der Ereignisse Ausdruck. Die Erwähnung des Off- seevertrages, der im Frühjahr vorigen Jahres zwischen Deutschland, Rußland, Schweden und Dänemark geschlossen wurde, erinnert an die Zeit, da sich zwischen Rußland und Schweden ein gewisser Gegensatz der Interessen geltend machte. Denn anfänglich bestand bei der russischen Re- gierung der Wunsch, die Bestimmungen des Ver- trages zu umgehen und die Alandsinseln zu befestigen. Im richtigen Augenblick hat man jedoch in Petersburg sich eines besseren besonnen und die Forderung nicht weiter erhoben, die in ihrer Ausschließlichkeit erfüllt zu werden, ledig- lich dazu angetan schien, Schwedens Regierung und Volk mit Mißtrauen gegen Rußland zu er- füllen.

Jetzt jedoch, nachdem der Offseevertrag in einem für Schweden günstigen Sinne geschlossen wor- den ist, sind irgendwelche ernsthafte Konflikte zwi- schen Rußland und Schweden so gut wie ausge- schlossen. Eine weitere Festigung der guten Be- ziehungen zwischen den beiden Reichen, wie es die beiden Herrscher in üblicher Weise wünschen, kann aber nur begrüßt werden. Denn auch sie würde einen neuen Schub für den europäischen Frieden bilden.

In der Montags-Sitzung des englischen Un- terhauses richtete Carlile (konservativ) an den Generalstaatsanwalt Sir W. S. Robson die An- frage, ob seine Aufmerksamkeit auf die Artikel gelenkt werden sei, die vor kurzem in einer Zei- tung in Bezug auf den herannahenden Besuch des russischen Kaisers veröffentlicht wurden und in denen zur Ermordung des Kaisers angeregt wurde. Der Fragesteller hat um Auskunft, welche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen werden würden. Der Generalstaatsanwalt er- widerte, er habe die Artikel gesehen; sie seien von höchst sträflichem Charakter; aber im Sin- nung auf den herannahenden Besuch des russischen Kaisers halte es die britische Regierung nicht für ratsam oder nötig, jetzt oder überhaupt irgend eine Mitteilung über ihre Absichten bezüglich der Schritte zu machen, die gegen die für die be- treffenden Artikel verantwortlichen Personen zu unternehmen seien.

Römische Bäder.

In der römischen Kaiserzeit war das Baden eine der wichtigsten Volksbeschäftigungen und Volksbeschäftigungen und von den Allen zu einem durchdrachten Luxus ausgebildet worden, wie es unsere Gegenwart nicht von fern wieder erreicht hat. Wohl sahen einzelne Sittenprediger in dieser allgemeinen Verbreitung der Sauber- keit ein Zeichen des Verfalls. Wie reich an Zu- gehend war doch die schlichte alte Zeit, ruft Seneca aus, „als man sich nur wusch und selbst ein Scipio nur einmal die Woche ein Vollbad nahm!“ Aber das Bäderwesen hatte doch den großen Vorteil, die Volksgesundheit in allen Schichten zu erhalten, zumal nicht nur der Körper, sondern auch Seele und Geist in diesen großartigen Ther- menanlagen gestärkt und erfrischt wurden. Das betont Professor Theodor Vitz in einer leben- digen Schilderung der alt-römischen Bäder, die er seinen ausgezeichneten, historisch schillernden und wissenschaftlich aufschlußreichen Vorträgen „Zur Kulturgeschichte Roms“ (Quelle u. Meyer, Leipzig) einordnet.

Der vornehme Mann hatte seine Privat- Thermen, die einen märchenhaften Prunk hün- schimmernder Marmorinkrustationen und silber- nen Wassertrögen entfalteten mochten und nur Freunden zur Mitbenutzung geöffnet wurden. In der Mitte baute man die Fundamente solcher Thermen ins kühle Meer hinaus. Doch die große Masse der Bevölkerung versammelte sich in den öffentlichen Bädern, dem beliebtesten Rendezvous der Bürgerlichkeit, wo man sich trefflich unterhielt. Das Baden war die schönste Art des Hau- kens, ein Schlemmen in Sauberkeit, bei dem man den prächtigen Dungen und Durst für die Hauptnahrung, die gleich nach dem Bade statt- fand, bekam.

Vorher man zu den eigentlichen Thermen ge- langte, befand man sich in einer bunten Baden- stadt, wo allerlei feilgehalten wurde, und aus dem unbedeckten Thermenhof, der aber von der Straße aus nicht gesehen werden konnte, schallte Lärm,

Lachen und fröhliches Geschrei herüber. Auf die- sem zwei Drittel der ganzen riesigen Anlage be- deckenden Platz tummelten sich die schon Ausge- keilten im lustigen Spiel. Die Frauen hatten von den Männern geforderte Räume und taten es ihnen in allem so ziemlich gleich.

Auf dem Platz nun werden Kugeln geschoben, wird mit Mappieren gefochten und besonders eifrig Ball gespielt, denn das Ballspiel war eine Haupt- passion auf dem ältesten würdevollen Herrn, die im Springball wie im Federball und Fußball noch ihren Mann stellten.

Ein Gong ertönt; man muß sich beeilen, um noch in die Bäder hereinzukommen, sonst findet man keinen Platz mehr. Die Sammelbüche geht herum und man zahlt sein Eintrittsgeld, in Rom nur zwei Penninge, in Provinzialstädten aber mehr, die Männer vier, die Frauen gar acht Penninge, Adepten Damen sollen das Dreifache zahlen, fordert Martial; sie nehmen zuviel Platz weg. Durch kleine Baderäume mit Bänken, in denen man beim Aufsteher auch seine Verfrachten ablegen kann, gelangt man in einen Auskleideraum und von dort ins „Lapidarium“, wo man sich zunächst in lauer Luft durchwärmen läßt, um dann ins heiße Bannenbad zu steigen. Dies heiße Bad war der höchste der Genüsse und galt als sehr ge- sund. Danach ließ man sich mit lauwarmem Wasser besprüheln und säubern, wobei auch der Schwamm seine Arbeit tat. Für alte Gecken war das, wenn wir den Schilderungen der Satiriker glauben dürfen, eine gefährliche Prozedur, denn die hatten sich bisweilen anstatt der lästigen Perrücke die Haare mit Perde auf die Gläse malen lassen. Da tropfte denn nun die ganze Bodenherlichkeit herunter, und „so schnitten sie sich die Haare mit dem Schwamm ab“, wie ein Witzbold bemerkt.

Das kalte Bad, ein schöner, großer heller Raum, bildete den vorchristlichen Abschluß; man konnte auch in einem großen Bassin im Thermenhof schwimmen. Nach vollendetem Bade folgten sorgfältige Abreibungen, Massage und Ölung der Haut. Wer etwas besonderes tun

wollte, ging auch noch in das Schwimmbad, eine Ho- lunde mit halbkugelförmigem Dach, das oben offen war und durch eine verschiebbare Metall- scheibe frische Luft zuführen konnte. Im Schwim- bad lagen sich die Schlemmer den Weinumst aus dem Körper ziehen und den aufgeschwemmten Magen sich beruhigen. Die Heizung erfolgte durch hohle Fußböden und hohle Wände, durch die hei- ße Wasserdämpfe geleitet wurden und den Raum so allseitig erwärmten. Diese Heißluftheizung war von dem Römer C. Sergius Orata, einem Zeit- genossen Ciceros, erfunden worden. Die Heizung geschah auch in Tondrüben.

Um aber nicht nur dem Körper, sondern auch dem Geist Erholung zu gewähren, brachte man in den Thermen Kolossalstatuen an mit riesigen Glasfenstern, durch die Aussicht auf ein weites Panorama gependet wurde. Ueberhaupt war der Thermenbau für den Fortschritt der Architektur von hoher Bedeutung; die Form der christlichen Basilika hat sich an den Stil der Baderäume an- gelehnt; die kolossalen Bauten wurden in den Caracalla- und Diocletianus-Thermen ausge- führt; bisweilen wurden die Spielhöfe mit Riesengewölben überpönt, so daß sie in heißen Sommertagen die beste Kühlung boten. Ueberall erzeuften den Badenden Werke der bildenden Kunst, bildreiche Mosaiken auf den Fußböden, Mosaiken auch in den farbenstrahlenden Apfiden der Höhe. Statuen von Marmor und Erz waren hier aufgestellt, so daß sich das Bad zu einem ide- alen Museum wandelte.

Den „Schaber“ des Lysipp stellte Agrippa in seinen Bädern auf; der farneische Stier und der farneische Perikles stammten aus den Diocletia- nus-Thermen. So sehr liebte das Volk diese Bild- werke, daß ein Aufruhr entstand, als Tiberius den „Schaber“ in seinen Palast brachte; die Sta- tue mußte wieder an ihren alten Platz gebracht werden. Das regte Leben und Treiben entfalte- te sich in diesen Bädern. Die Vornehmsten mischten sich unter die Niedrigen; sogar Kaiser Tiberius und Kaiser Hadrian legten Wert darauf, mit dem Volke zu baden. Auch Tiere brachte man mit ins Bad, hauptsächlich Hunde, aber auch andere egot-

sche Lieblinge aller Art bis zum Rhinoceros. Reiche Leute hielten die Bäderbische, denen im römischen Strafrecht ein besonderer Abschnitt ge- widmet ist. Im Bade wurde gezecht und ge- schmaust und alle Uebelstände und Schanden des Gesellschaftslebens nisteten sich in der ungebun- denen Fröhlichkeit ein, die den Grundton des Baderlebens im alten Rom bildete.

Lachende Wahrheiten.

Eine ungarische Zeitschrift bringt die folgen- den Aphorismen:

Wenn ein Dummkopf etwas von uns hält, ist er kein Dummkopf mehr.

Das schönste Wetter für Schauspieler sind — Regenschirme.

Diese modernen Sektierer! Man tut gut, an ihren Zweifeln zu zweifeln.

Wer dich verleumdet, hat keine — Vorzüge.

Wer immer schwarz sieht, überfießt die — Wonden.

Auch Stammbäume haben zuweilen morsche Äste.

Wanderer ist Bestimft, weil die Sonne auch auf die anderen strahlt.

Auf den Diebstahl von Wörzen ist keine Strafe gesetzt, weil sich dies selbst bestraft.

Wanderer glaubt ein Urteil zu haben, weil ihm nichts gefällt.

Eine schöne und kostete Frau braucht zu ihrem Glücke stets einige — Feindinnen.

Die Frauen wollen nicht altern, aber sich die Zeit vertreiben.

Oft sieht etwas frappant der Treue äh- nlich, was nur — Gewohnheit ist.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 29. Juni.

Das große Kurhausdefizit.

Man schreibt uns von zuverlässiger Seite:

Wie ein Schlag aus hellem Himmel wird unsere Bürgerstadt und deren berufene Vertreter im Stadtparlament die Kunde treffen, daß unser Kurhaus in diesem Jahre mit einem Riesendefizit voranschreiten wird, das, wenn nicht äußerst einschneidende Maßnahmen getroffen werden, schwere und bedenkliche Bedenken bei den steuerkräftigen Elementen hervorrufen muß. Der erschreckenden Höhe des aufzubringenden Reibetrages gegenüber sind alle Beschäftigungsversuche völlig unangebracht.

Schlechte Weisheit.

Das Etatsjahr 1907 brachte dank der energischen Tätigkeit des damals neu in die Kurverwaltung berufenen Magistratsassessors Herrn Borgmann und infolge der Zugkraft, die dem neuen Kurhaus innezuwohnte, einen Ueberschuß von 30 000 M. Im Jahre 1908 war es aus mit der Gepflogenheit der guten, alten Zeit, in der das Kurhaus als eine der vornehmsten Einkommensquellen galt. Nicht nur die als Gewinn vorgetragenen 30 000 M. wurden aufgebraucht, sondern es ergab sich außerdem noch ein glattes Defizit von 88 000 M. Der Streit darüber, ob von dieser Summe ein etwaiger Betrag auf diesem oder jenem Spezialkonto gebucht werden müsse, ist an dieser Stelle nebensächlich. Der springende Punkt bleibt trotz aller vergeblichen Schönfärbereien der, daß die Kurhaushaushaltsrechnung eben mit 85 000 M. hinter dem Vorausschlag zurückbleiben.

Wieviel Schuld an diesem betrübenden Ergebnis ist die Verschuldung des früheren Kurhausprojekts, des sog. „Bauinnehmers“, das als eine höchst unrentable Zugabe der Kurverwaltung mit einem jährlichen Aufwande von etwa 60 000 M. aufgeführt ist. Ob sich Wiesbaden für die künftige leicht festzustellenden, anderthalb Jahre, die täglich diese hübschen Anlagen besuchen, um frische Luft zu schöpfen, sich den Luxus solch kostspieliger „Lungen“ leisten darf, oder ob es zur Sanierung der Finanzlage der Kurverwaltung in Wäldern an eine korrekte, wirtschaftliche Bewertung denken muß, diese Frage wird jetzt als eine brennende, durch das drohende, immense Kurhausdefizit eine definitive Lösung erheischen.

Ganz trostlos aufzuputzen sieht das Etatsjahr 1909 entgegen mit dem bereits aufgebrauchten Ueberschuß aus 1907 von 30 000 M. und dem vorgetragenen Fehlbetrag von 85 000 M. aus 1908. Außer diesem Minus von 115 000 M. hat die Kurverwaltung neuerdings für einen Zuschuß an das königliche Theater von jährlich 50 000 M. aufzukommen. Rechnet man dazu noch 40 000 M., die aus dem Rückbleiben der Abonnements- und Tageskarten sich gegen den Vorausschlag ergeben, — der letzte Monat steht beispielsweise um 10 000 M. auf, — so ergibt sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres zurück — und nimmt man, da nach den gleichen Grunddaten wie im Jahre 1908 gewirtschaftet wurde, dasselbe damalige Defizit mit 85 000 M. an, so ergibt sich das nette Summende von 250 000 M.

also eine Viertelmillion Mark Defizit.

Aber dabei bleibt es nicht, denn der halbe Mai bis Juni hat uns innerhalb weniger Wochen ein Extra-Defizit von mindestens 33 000 M. gebracht, resultierend aus der unglückseligen „Bunter Abend“-Idee mit etwa 10 000 M. Minus und den „Kaiserkunst“-Auführungen mit geringem Gewinn etwa 23 000 M. Minus.

Mag man bei dem Naturtheater auch das künstlerische Interesse und die wirksame Melodie, die hierdurch für unser Weltbad gemacht wurden, voll anerkennen, so fragt es sich doch, ob das viele Geld, das diese Veranstaltung gekostet hat, ob die Rentabilität einer Summe von 33 000 M. mit allem drum und dran rund 45 000 M. lediglich von der Günstigkeit der Witterung abhängig gemacht werden darf; ganz abgesehen davon, ob man ein Unternehmen wagen soll, das pro Saison einen Aufwand von anfänglich 1500 M. verursacht. Trotz des ausnahmsweise günstigen Wetters ließen sich keine höheren Einnahmen wie rund 22 000 M. erzielen. Also auch hier wieder ein bedeutendes Minus. Bei schlechtem Wetter wäre fast der ganze Betrag von 45 000 M. verloren gewesen.

Die Berechtigung der „Bunter Abend“-Idee läßt sich weder künstlerisch noch wirtschaftlich begründen. Abgelaufene Vorlesungen wie eine „Gedächtnis- oder Partisan“-Idee eigentlich für die Kasse, im Kurhaus überhaupt singen zu dürfen, noch zuzulassen; für den Hofwitz des Otto Krutter, der in den zwei Wochen 7000 M. einbrachte, sollte, Gott sei dank, das einschneidende Publikum und die extra aus Frankfurt engagierte „Hauskapelle“ trug noch das übrige dazu bei, das Defizit dieser zu bunten Abende auf etwa 10 000 M. in vierzehn Tagen zu erhöhen.

Die Gründe für die erschreckende Finanzlage des Kurhauses sind mannigfaltig. An verantwortlicher Stelle — um irrtümlicher Auffassung vorzubeugen, sei ausdrücklich bemerkt, daß hierfür Herr Kurdirektor v. Schmied nicht in Betracht kommt, — hat man nicht faufmännisch gerechnet, und bei den einzelnen Veranlassungen den die direkten Kosten überschätzenden Betrag sich offenbar als Gewinn gedacht, während das Kurhaus an Unterhaltung, Vergütung, Bekleidung, Heizung, Verwaltung etc. erhebliche laufende Ausgaben verursacht. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, haben sich

nach 15 Prozent aller Veranlassungen rentiert. In dem Bestreben, viel zu bieten, tat man entschieden das Gute zu viel und die vielen, wenn auch kleinen Zuschläge, vergrößerten die Abonnenten und bedingten eine Abnahme der Abonnementsgelder. Eine Wendung zum Besseren wird erst eintreten, wenn der Abonnent nicht jeden Augenblick nötig hat, auch allerlei Extrazuschüsse die Hand in der Tasche zu haben, und wenn durch Ruhe und Zufriedenheit ein steter

Strom von Abonnenten, so wie es früher war, herangezogen wird.

Die Erhöhung der Tageskarten auf 1,50 M. ist ein noch größerer Mißgriff, als seinerzeit die Festsetzung der Sonntagskarten auf 2 M. Alle diesbezüglichen Bestimmungen scheitern an dem passiven Widerstand des Publikums, das zum Kurhausbesuch eben nicht gezwungen werden kann. Es ist Pflicht aller derjenigen, die sich hier verhalten, haben, rasch Abhilfe zu schaffen und schädliche Maßnahmen zurückzunehmen; dies umso mehr, da dem Kurhaus durch die Eröffnung der Gewerbe- u. Gartenbauausstellung und deren intensive Anstrengungen, das Publikum anzulocken, eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz entstanden ist, die auf den Abgang der Tageseinnahmen schädlichen Einfluß geltend gemacht hat.

So unerfreulich auch das Riesendefizit von einer Viertelmillion ist, so wäre es doch verfehlt, einen einzigen, der — ohne eine Stimmungs- und gegen Verleumdungen zu wirken — in diesem den ursprünglichen Erfolg nicht dauernd für seine Pläne und Ideen festzuhalten verstand, und in letzter Zeit offensichtlich Fehler begangen hat, als alleinigen Sündenbock zu stempeln. Der eigentliche Sündenbock ist Prof. Thiersch-Winchen, der mit seinen Millionen überschreitenden Mehrkosten des Kurhausneubaus eine sich immer gleichbleibende Mehrbelastung des Kurhaushalts geschaffen hat, die keine Verwaltungen, mögen die Personen heißen, wie sie wollen, jemals ins Gleichgewicht bringen kann.

Das, was Professor Thiersch finanziell an uns gefordert, und was seinerzeit die Billigung der Stadtväter gefunden hat, muß jetzt durch Erschließung neuer Hilfsquellen wieder gut gemacht werden. Die Ergebnisse besitzen wir in der Einführung einer obligatorischen Kurkarte. Alles andere, wie z. B. die Vätersteuer mit 20 bis 50 A pro Bad, sind, abgesehen von der direkten Schädigung der Kurinteressen, nur kleine Ballastmittel, die Tropfen auf einen heißen Stein.

Angesichts der zwingenden Umstände wird sich auch der Herr Kurdirektor v. Schmied genötigt sehen, seinen von idealen Gesichtspunkten getragenen, gegenwärtigen Standpunkt der Kurkarte zu verlassen und eine Verringerung zu vertreten, die in gerechter Weise die Interessenten trifft, und die Bürger Wiesbadens den neuen Steuern verweigern. Die Kurkarte an sich wird noch in einer eigenen Abhandlung besprochen werden. Für heute ist über den freien ungetreuen Vergleich mit Baden-Laden, eines der Hauptparlamente der Gegner, nur soviel gesagt, daß in beiden Städten die Einführung der Kurkarte nicht viel mehr wie ein Versuchsspiel bedeutet, und daß die eine Stadt sofort folgt, wie die andere begonnen hat.

Das kolossale Kurhausdefizit von reichlich einer Viertelmillion Mark wird Herrn Kurdirektor von Schmied und allen maßgebenden Faktoren Gelegenheit bieten, nicht nur allein den Ursachen nachzugehen und auf Abhilfe zu sinnen, sondern auch neue Mittel und Wege zu finden, die eine gedeihliche Entwicklung der Kur- und Großstadt Wiesbaden und eine gründliche Sanierung der unglückseligen Finanzlage des Kurhauses garantieren.

Landesausschuß.

In der letzten Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt:

Für je eine in Reichardt (Unterlaundkreis), Elhoff und Reudt (Kreis Weiburg) angelegte bzw. anzulegende Kronenpflanzungen wurden Beihilfen von jährlich 150 M. auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt. Aus der städtischen Hilfskasse für 1909 wurden folgende Verleihen bewilligt: der Gemeinde Rühl 700 M., der Gemeinde Ditzsch 3000 M., der Gemeinde Eschbach 800 M., der Gemeinde Widen 2000 M., der Gemeinde Dambach 800 M., der Gemeinde Göttingen 2000 M., der Gemeinde Remmenau 1000 M., der Gemeinde Arnoldsbach 3400 M., der Gemeinde Sträßersbach 5000 M., der Gemeinde Widen 5000 M., der Gemeinde Tringenstein 5000 M., der Gemeinde Breunberg im Unterlaundkreis 4000 M., der Gemeinde Ralsbach im Unterlaundkreis 6000 M.

Zur Verteilung von Konsolidationsloosen wurden aus dem Reliquationsfonds bewilligt: der Gemeinde Lohndorf ein Darlehen von 5000 M., der Gemeinde Langendornbach ein Darlehen von 5000 M. In der Konsolidationskasse von Ditzsch wurde zu den mit 100 M. veranschlagten Kosten der Mehrarbeiten bei Ausführung der Kanalarregulierung eine Beihilfe von 300 M. bewilligt.

In die Fürsorge des Kass. Zentralwohlfahrtsvereins wurden ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung 3 Kinder aus Wollmerschied (Rheingaukreis) und 4 Waisenkinder aus Elfen (Kreis Weiburg) gegen Zahlung der üblichen Beiträge seitens der Heimatsgemeinden der Kinder als Halbwohlfahrer aufgenommen.

Am 1. Oktober 1909 wurden betriebl. Begeleitete Wagner III. von Montabaur nach Braubach, Begeleitete Vetter II. von Solzhausen a. d. H. nach Montabaur und Begeleitete Hummel von Rod a. d. H. nach Schmitteln.

Der Gemeinde Raubersbach wurde zum Ausbau des Verbindungsweges von der Widen-Aumenauer Bezirksstraße nach Wesselsbach ein Zuschuß bewilligt, desgleichen der Gemeinde Braubach zum Bau des chaussierten Binalweges von Braubach nach Ems, ebenso der Gemeinde Niederreienberg für den Bau des chaussierten Verbindungsweges von Niederreienberg nach Widen (Binalweg Seelenberg-Obereins).

Gemäß § 28 des Kreis- und Kommunalabgabengesetzes vom 23. April 1906 (G. S. S. 159) wurde beschlossen, daß sämtliche Stadt- und Landkreise des Bezirks gleichmäßig mit 6 Proz. ihres Steuerfolls, einschließlich der auf Einkommen von mehr als 420 M. bis einschließlich 900 M. entfallenden Steuerbeträge, aus der Bezirkskassenschatte herangezogen werden und daß die Zahlung seitens der Kreise mit je einem Viertel am 1. August, 15. September, 15. November 1909 und 15. Februar 1910 zu erfolgen hat.

Als Termin für die nächste Sitzung des Landesausschusses wurde Donnerstag, 20. August 1909, in Aussicht genommen.

Nailaus Gewerbevereine.

Der Nailaus. — Die gewerbliche Fortbildungsschule. — Gewerbevereine als Träger. — Die Schulzeit. — Organisationsfrage.

Nach den von uns bereits mitgeteilten Begründungen in der Generalversammlung in der Wartburg wurde festgestellt, daß 137 Vereine durch 223 Delegierte vertreten sind. Dem Verbande gehören 149 Vereine an mit 11 367 Mitgliedern; die Zunahme beträgt im abgelaufenen Jahre 113. In diesen Vereinen wurden rund 180 Vorträge gehalten. Die Finanzlage ist keine besonders erfreuliche, nachdem der erbetene Staatszuschuß von weiteren 12 000 M. verweigert worden ist. In 1908 betragen die Einnahmen und Ausgaben 134 283 M. Der Haushaltsplan für 1909—1911 sieht in beiden Posten 145 789 M. vor.

Fortbildungsschulinspektor Siegle referiert dann über „Die Neuorganisation der nailausischen gewerblichen Fortbildungsschulen“. Die Fortbildungsschule sei meist nur eine Fortsetzung der Volksschule und wende sich in deren Bahnen. Dieser Umstand bringe auf eine Reformation der gewerblichen Fortbildungsschule. Dies müsse vor allem durch Schaffung eines von im Hauptberuf an gewerblichen Schulen tätigen Lehrers angestrebt werden. Als solche Lehrer seien am besten geeignet praktische, tüchtige Handwerker, die durch eine Probezeit das Lehrgesicht sich aneignen. Nun erlaubten aber zur Zeit die Weltmittel die Anstellung solcher im Hauptamt tätigen Lehrer nicht. Hier müßten die Gemeinden einschreiten. Die Schulzeit müsse anders gelegt werden. Der Abendunterricht müsse ganz in Fortfall kommen und dafür eine Zeit gewählt werden, in der der Schüler noch geistig aufnahmefähig sei. Redner kann sich nur Erfolg versprechen von einem Tages- u. Jahresunterricht (mindestens 10 Wochen im Jahre), der durch hauptsächlich tätige Lehrer in Fachklassen erteilt wird.

Nach kurzer Diskussion wird die Abänderung der Vereinsstatuten beraten. Die neuen Statuten stimmen in der Hauptsache mit den alten überein. Wesentliche Änderungen sind nur infolge erfolgt, als unter anderem der Mitgliedsbeitrag von 4 auf 5 M. und die Zahl der Vertreter zum Zentralvorstand von 17 auf 22 erhöht werden soll; auch die Befugnisse der Lokalvereine zur Ernennung von Ehrenmitgliedern sollen eine Erweiterung erfahren. Delegierte von Oberursel, Dornburg, Rüdesheim, Kellheim, Baddeck, Braubach, Niederhausen, Weibach, Gemünden (Kr. Hungen), Kallertstein und Gassen sprechen sich gegen die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags aus. Die Abstimmung ergibt die Zurückweisung des Antrages für 1910. Damit hatten die geistigen Verhandlungen ihr Ende erreicht. Heute werden dieselben fortgesetzt. Im Hauptrestaurant der Ausstellung wurde gestern das Festessen eingenommen.

Die Wiesbadener Bürgermeisterei scheint bereits ziemlich für Herrn Geh. Oberfinanzrat Gläffing-Darmstadt gesichert zu sein. Nachdem am Sonntag im Nailaus eine Verprechung zwischen Stadtverordneten und den Vertretern einflussreicher kommunaler Vereine stattfand, ist Herr Gläffing zu heute abend nach Wiesbaden eingeladen worden, um sich den Stadtverordneten persönlich vorzustellen.

Der Ausstellungsbesuch. Am Sonntag wurde die Ausstellung zahlreich von auswärtsigen Organisationen besucht und zwar waren erschienen: der Gesamtverein der Städte in Stärke von 40 Personen, die Gewerbeschule Dornheim in Stärke von 100 Personen, der Gartenbauverein in Stärke von 40 Personen, die Angestellten der Maschinenfabrik H. Gommel-Rhein in Stärke von 80 Personen, der Verein Nassauischer Radfahrer, 200 Personen und der Gewerbeverein Montabaur mit 50 Personen. — Am gestrigen Tage besuchten 3223 Personen die Ausstellung, davon waren 3800 Abonnenten.

Die Revision Durcharbeitet verworfen. Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des Stationshilfsverwalters Johann Philipp Durcharbeitet gegen das am 15. Mai gefällte Urteil des Schöffengerichts Wiesbaden, das ihn wegen Ermordung der Frau Rosa Thamer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, verworfen. Als letztes bleibt nun dem Verurteilten das Recht, ein Verbandsungesuch gegen den Kaiser zu richten. Unser Mitarbeiter am Reichsgericht schreibt uns noch dazu: Die Revision Durcharbeitet beziehungsweise seines Verteidigers rügt, daß eine Zeugin nur kommissarisch vernommen und die Aussage verlesen worden ist. Aus dem Protokoll ergab sich, daß der Ehemann der Zeugin vernommen worden ist. Sie selbst war wegen Krankheit vom Erscheinen entbunden worden. Der Vorsitzende gab an, was sie nur befehlen könne und daß es sehr unerheblich sein würde. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision, da eine Beschränkung der Verteidigung nicht vorliege.

Wieder gefunden. Der vor einigen Wochen durch das Zurückgehen einer Postagentur am Kopf und Brust so schwer verletzten hier wohnhaften Schaffner Andriess ist wieder so weit hergestellt, daß er seinen Dienst aufnehmen konnte.

Wiesbaden als Kongressstadt. Der diesjährige 9. Verbandstag des Gau III Süddeutschland der Arbeitgeberverbände für das Gewerbe der Rahr- und Lärchermeister Deutschlands findet vom 3.—6. Juli in Wiesbaden statt. Die Verhandlungen beginnen Samstag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, und Sonntag, den 4. und 5. Juli, vormittags 9 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstraße. An den Verhandlungen können alle Rahr- und Lärchermeister teilnehmen, Stimmrecht üben jedoch nur die Delegierten aus. Für den Begründungabend Samstag, abends 8 Uhr, in der „Wartburg“ ist ein mit Ernst und Humor vermishtes Programm aufgestellt, unter Mitwirkung hervorragender Künstler. Das übrige Festprogramm für die Tagungen lautet: Sonntag, den 4. Juli, mittags 2 Uhr, Gemeinsames Festessen in der „Wartburg“. Nachmittags Festzug der Stadt und des Kurhauses. Abends großes Konzert und Feuerwerk im Kurhausgarten. Montag, vormittags 10 Uhr, Ausflug der Danten nach dem Neroberg und Besichtigung der griechischen Kapelle. Frühstück im Neroberg-Restaurant. Mittags ab 12 Uhr Frühstücken im Ballhaus-Restaurant. Nachmittags 4 Uhr Besichtigung der Ausstellung, abends 8 Uhr

Treffpunkt im Ausstellungs-Restaurant Oberbahren. Dienstag, vormittags 9 Uhr, Abreise nach St. Goarshausen, Loreley und Ausflug nach dem Niederwald-Tempel.

Geisttag der Schneider. Der vierte Geisttag des allgemeinen deutschen Arbeiterverbandes für das Schneidergewerbe fand hier statt. Vertreter waren u. a. die Städte Frankfurt, Gießen, Kassel, Darmstadt, Bingen, Fulda. Es wurde beschlossen, vor allem gegen das Borgunwesen energisch vorzugehen.

Wissenschaftliche Ballonaufstiege. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag (30. Juni, 1. und 2. Juli) finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den merkwürdigen Hauptstädten Europas auf. Der Fieber eines jeden Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Peter und Paul. Heute feiern unsere katholischen Mitbürger das Fest Peter und Paul als geistlicher Feiertag, welcher auch für den Landmann von besonderem Interesse ist, denn Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul, d. h. die Ernte naht mit Riesenschritten. Von Interesse dürfte sein, daß hier heute auf der Eisenbahn Sonntagskarten zur Ausgabe gelangen.

Amerikanische Schützen in Wiesbaden. Bekanntlich besuchen eine große Anzahl amerikanischer Schützen das Bundeschießen in Hamburg. Nach dem Fest werden über 100 der amerikanischen Schützen am 1. Juli unserer Stadt einen Besuch abstatten. Die Schützen treffen mit Sonderwagen der Straßenbahn vormittags 9.30 Uhr von Mainz kommend, unter den Eichen ein. Dasselbst werden dieselben vom Vorstand der Wiesbadener Schützen-Gesellschaft und den Behörden begrüßt werden. Auch ein Ehrentrunk wird den Gästen von der Wiesbadener Schützengesellschaft gereicht werden. Alsdann findet ein Spaziergang durch das Nerothal nach dem Korbbrunnen und Kurhaus statt. Um 12.30 Uhr wird das Dinner im Kurhaus eingenommen. Nachmittags fahren alle Teilnehmer nach Rüdesheim zum Besuch des Niederwaldtempels. Die Wiesbadener Schützen sind von der Rahringer Schützengesellschaft eingeladen worden an den Festlichkeiten teilzunehmen. Jedenfalls ist es sehr erwünscht, daß unsere Schützen und deren Freunde sich bei der Begrüßung unter den Eichen recht zahlreich einstellen.

Die deutschen Pensionsbesitzerinnen in Wiesbaden. Im Paulinenschloßchen tagte gestern nachmittags die Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Pensionsbesitzerinnen. Die erste Vorsitzende der Wiesbadener Vereinigung, Frau M. Cron, begrüßte die erschienenen Damen — etwa 80 —, worauf Frau zur Redden den Geschäftsbericht erstattete, aus dem hervorgeht, daß der Verband in den letzten 10 Monaten 100 Mitglieder mehr gewonnen hat. Frau zur Redden referierte dann über „Wert und Entwicklung des Verbandes“. Als vor 9 Jahren der Verband gegründet worden sei, da habe die Pensionsbesitzerin in ihrer Kollegin nur die böse Konkurrenz erblickt. Diese Vorurteile habe der Verband gebrochen. Die Frage nach materiellem Nutzen aus dem Verband sei der Notwendigkeit der sozialen Besserstellung des Rufes gewichen. Frä. Ludw. Leipzig sprach über „Die Notwendigkeit, unseren Stand zu heben und dadurch einen vollwertigen Frauenberuf zu schaffen“. Sie stellte als Ergebnis ihrer Ausführungen folgende Forderungen auf: Das Publikum ist zur Vertiefung des Pensionsbesitzerinnen-Berufes zu erziehen. Der Beruf muß von allen unmoralischen Elementen freigehalten werden. Der Zusammenschluß im Verband ist absolut erforderlich. Für Pensionshalterinnen muß ein eigenes Gesetz geschaffen werden. Der Konfessionszwang ist nach österreichischem Muster einzuführen. Die Pensionsinhaberinnen haben die Pflicht, sich selbst stets weiter auszubilden auf allen Gebieten der modernen Tagesfragen. Auf Antrag der Referentin wurde dann folgende Resolution angenommen: „Die am 28. Juni 1909 im Paulinenschloßchen in Wiesbaden tagende Versammlung bittet den Verbandsvorstand, an zuständiger Stelle um Festlegung eines Gesetzes über Pensionen einzukommen, eines Gesetzes, in dem die ideale Seite unseres Rufes angemessen betont wird.“ Es folgten Referate über „Kellame“ (Frä. Vauer-Berlin) und „Die Pensionen in München“ (Frä. Streif-München). Heute unternehmen die Damen eine Dampferfahrt nach Rüdesheim.

Ein schlechter Scherz. Am Freitag abend ließ ein übermütiger Gast des Restaurants Oberbahren von der Terrasse eine Handvoll Riechpulver durch den Saal fliegen, das auch durch einen Luftzug überallhin verteilt wurde. Natürlich erhob sich sofort eine große Riesen in dem dicht besetzten Lokale, Publikum, Sänger, Musiker und Melodinnen, alles wurde davon ergriffen. Dieser Scherz wäre so ganz gelungen, wenn eben dieses Pulver nicht geeignet wäre, starke Kopfschmerzen hervorzurufen. Dies hätte sich der Späher denn doch sagen müssen, ehe er seiner Ausgelassenheit die Zügel schenken ließ.

Auf den Spuren der Klassiker. Im Laufe des Juli und des August werden Mitglieder der wohl bekannten englischen „Poetry Recital Society“ drei Reisen nach Deutschland unternehmen, um vor allem internationale Freundschaft zu fördern und, mit besonderer Rücksicht auf Weimar und Frankfurt a. M., das Interesse für die beiden großen Weltpoeten Goethe und Schiller in ihren Kreisen zu erhöhen. Die erste Gruppe wird London am 16. Juli verlassen und die Städte Köln, Kassel, Eisenach, Gießen, Weimar, Jena, Nürnberg, Frankfurt a. M. (9. August), Wiesbaden, Weibach, Kassel, Coblenz und Bonn aufsuchen. In Bonn soll besonders die Erinnerung an H. Heine gefeiert werden.

Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen. Nach den höheren Orts erhaltenen Anzeigen haben einzelne Hinterbliebene aus Ankenis der bestehenden Vorkriegsorden und Ehrenzeichen, die zurückzuliefern sind, den verstorbenen Angehörigen mit ins Grab gegeben. Da ein solches Verfahren den maßgebenden Bestimmungen zuwiderläuft, werden nachfolgende Vorschriften hinsichtlich Rücklieferung der durch Todesfälle erledigten Auszeichnungen an die Königl. Ge-

neral-Ordenskommission zu Berlin in Erinnerung gebracht. Nicht zurückgegeben sind und verbleiben im Besitze der Hinterbliebenen: 1. Die am Erinnerungsbande (weißes, feinschaliges gestreiftes Band mit rotem Vorstoß) verbleibenden königlichen Kronenorden 3. und 4. Klasse und Allgemeine Ehrenzeichen mit dem roten Kreuz und ohne dieses, 2. das Reichskriegs- und Johanniterkreuz, 3. die rote Kreuzmedaille dritter Klasse, 4. die Ordensmedaille, 5. die Kriegsdienstmedaille für 1864, 6. die Kriegsdienstmedaille für 1870/71, 7. die Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille, 8. die Ehrendienstmedaille, 9. die Gannoverische Jubiläumsmedaille, 10. die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr und 11. die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse. — Das Doppelkreuz-Sturmkreuz, das Eisenkreuz und das Erinnerungskreuz für 1866 sind bei demjenigen Kirchspiel aufzubewahren, zu dem der Verstorbene gehört hat. Alle übrigen, hier nicht genannten Auszeichnungen, sowie das durch Urkunde vom 22. Oktober 1907 in einen Orden umgewandelte Frauenverdienstkreuz sind zurückzugeben, dagegen verbleiben die Verleihungen den Hinterbliebenen als Andenken. Da nun bestimmungsgemäß die erledigten Auszeichnungen an die General-Ordenskommission zurückgegeben werden müssen, so kann von der Rücklieferung ausnahmsweise nur dann abgesehen werden, wenn der General-Ordenskommission die Kostenbeiträge erstattet werden.

Die Erdbeerezeit ist wieder da und jeder begrüßt die rotglühende Perle des Sommers mit Freude; denn die Erdbeeren sind durch die löbliche Lieblichkeit ihres Duftes und durch die würzige Frische des Geschmacks zu allgemeinen Lieblingen geworden. Sie sind auch überaus gesund und die gesundheitsliche Wirkung des Genusses frischer Erdbeeren ist ganz bedeutend. Sie sind leicht verdaulich, reinigen das Blut und sollen, da sie viel natürliches Eisen enthalten, weit eher in großer Menge genossen werden, als die Eisenpräparate, die nur den Magen verderben. Im Sommer und bei innerer Hitze leiden die Erdbeeren Gefunden und Kranken die besten Dienste; sie sind dann ein köstliches Laxativ für den nach Labung Lechenden. Auch bei Gicht, Stein- und Leberleiden werden vielfach täglich gleichmäßige Portionen von Erdbeeren empfohlen. Knapp verordnete täglich zu verschiedenen Malen bis zu einem Liter Erdbeere. Auch für solche, die mit aus reinem Blute herrührenden Ausschlägen behaftet sind, soll ein halber Liter Erdbeeren, morgens und abends genossen, eine vorzügliche Wirkung üben. Ebenso leisten sie bei Gicht und Nephritis vorzügliche Dienste. Die Krone der Verwendbarkeit erreichen sie in der goldenen Weinzeit einer Woche, und wohl keiner vermag sich dem Jauher, den dieser Sonnenstrahl auf Gärten und Herz ausstrahlt, zu entziehen. Hierzu eignet sich ganz besonders die Waldbeere, die nachbarlich neben mächtigen Farnkräutern, wie Hainbuche, in den Moos- und Farnbüschen wächst, und die an Wohlgeschmack ihrer größeren Schwester keineswegs nachsteht, an Aroma aber sie zweifellos übertrifft.

Im Internationalen Telegrammverkehr waren bislang in den Handelsmarken zwar schon Buchstaben und Ziffern in derselben Gruppe zulässig, die jeweils zusammengehörigen Buchstaben oder Ziffern wurden aber als getrennte Wörter tagiert. Vom kommenden 1. Juli ab werden die Buchstaben und Ziffern zusammengefasst und Handelsmarken im internationalen wie im inneren deutschen Verkehr für so viele Wörter gezählt, als sie fünf Ziffern oder Buchstaben enthalten, nebst einem Worte mehr für etwaigen Uberschuss. Ebenso dürfen Wohnungsnummer und Stadtwort in einer Gruppe, wie folgt, zusammengefasst werden: 15-3, d. h. drittes Stadtwort in Nr. 15 — ein Wort. Die Zulassung von Chiffreadressen bei post-, telegraphen- oder bahnhofsliegenden Telegrammen auch im internationalen Verkehr bietet Gelegenheit, auf Zeitungsanzeigen, in denen eine Werbung u. dergl. unter einer Chiffreadresse gewünscht wird, auch telegraphisch zu antworten. Solche Telegramme werden indes nur auf Gefahr des Absenders angenommen, und nur soweit die Bestimmungsverwaltung derartige Adressen zulässt.

Wiesbadener Vereinswesen.

— Wein- und Laubbau-Verein Wiesbaden (V. V.) Die Vorbereitung über die am 18. Juli a. auszuführende 8. Hauptversammlung des Vereins findet kommenden Donnerstag im Klublokal statt. Gleichzeitig soll über die Ausfertigung der für Mitte August a. projektierten mehrteiligen Wanderung in das Pfälzische und die französische Schweiz gesprochen werden und sind namentlich diejenigen Herren, welche beschließen, die Wanderung mitzumachen, gebeten, zu erscheinen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Reichens-Theater. Am Donnerstag gastiert Nina Sando als Hedda Gabler. Die anderen Rollen des Dönschen Schauspielers sind besetzt mit den Damen Krumm und Krumm, sowie den Herren Giese, Thomas und Gerand. Die Regie führt Direktor Paul Linemann. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr. — Unter zahlreichen und lebhaften Claqueurs des Publikums verabschiedete sich gestern Hel. Krause von der Bühne ihrer langjährigen Tätigkeit. Es gab — und darunter auch von Seiten der Direktion und ihren Kollegen — Vorderfronten und Blumensträußen mit schönen Anspielungen, die von ihrer Verdienste bei dem Wiesbadener Publikum zeugten.

Volksbühne. Heute, Dienstag, gelangt neu einstudiert das Lustspiel „Unsere Lilli“ zur Aufführung, mit Frau Direktorin Wilhelmine in der Titelrolle. Dessen folgt am Mittwoch Schieds Lustspiel „Brautentwurf“. Donnerstag, zum 11. Male, „Die Waise aus London“. Freitag, zum 28. Male, „Der Kaiserliche Taubengast“ und Samstag, in neuer Fassung, „Vereins“. — Wie wir hören, steht ein ausstehender bedeutender Bühnenleiter mit Herrn Direktor Wilhelm in Unterhandlung, mit dem zu vorläufiger zur Darstellung gebrachten Schauspiel „Lilli“ eine Tournee zu machen, welche zunächst gut funktioniert und aus Gelingen bringen dürfte. Bemerkenswert ist auch, daß während der Sommermonate täglich Vorstellungen stattfinden und der Hausfull im Theater selbst an heißen Tagen ein angenehmer Ort.

Einzelheiten. Nur noch bis Mittwoch verbleibt das letzte angeordnete Programm. In diesem Tage wird auch der allgemein beliebte Kammerherr Hermann Weidmann sein Abschiedsconcert geben. — Mit einem neuen, eigenartigen, dabei originellen Unternehmern wird auch die Direktion unseres städtischen Spezialitäten-Theaters vom 1. Juli ab bekannt machen, nämlich mit dem „Theater

schöner Frauen“. Hierbei wird das gesamte Programm einschließlich urkomischer Burleske-Einakter lebhaft von Tönen bestritten. Die gleichen Veranstaltungen finden abermals bestmögliche Aufnahme und ausverkaufte Häuser.

Kurhaus. Die Nacht, daß die Kurverwaltung den Diplom-Ingenieur Grafen von Jepsen, Sohn des berühmten Erfinders des starken Luftschiffes, zu einem Lichtbilder-Vortrag über „Die Entwicklung der Motorluftschiffahrt“ für nächsten Samstag gewonnen hat, erregt allgemeines Interesse. Graf Jepsen wird aus über die anderen Systeme sprechen und seinen Vortrag durch Lichtbilder erläutern, deren Aufnahme zum Teil von den Vorlesern 2. 1 und 3. 2 aus dem Kurhaus hat. — Morgen, Dienstag, findet das Abendkonzert des städtischen Sinfonieorchesters als Cyrcellen- und Kaiser-Konzert statt. — Der Villenmusikale Otto Kurt Schmeißer vom Leisiger Gymnasium und Theaterorchester, der in den beiden Abonnementkonzerten des Kurorchesters am Mittwoch dieser Woche solistisch auftritt, erntet auf seiner diesjährigen Konzertreise überall die größten Erfolge. Die Konzertberichte beschreiben ihn als einen souveränen Meister auf seinem Instrumente. — Der Gornet a piston-Virtuose des Leisiger Gymnasiums-Orchesters, Herr Otto Kurt Schmeißer, wird morgen, Mittwoch, sowohl in dem Nachmittags- als Abendkonzert des Kurorchesters solistisch aufspielen. — Der Besuch Wiesbadens aus der Umgebung dürfte am nächsten Sonntag voraussichtlich ein sehr lebhafter werden, da die Kurverwaltung an diesem Tage den Eintrittspreis zum Kurhaus auf 1 K. ermäßigt hat und die Eintrittskarten zu diesem Preise auch zu dem Gartenfeste mit großer Illumination berechnen.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Im Konzert der letzten Woche spielte Herr Petersen als Einleitung die neuerschlossene Orgelanlage Opus 254 von Karl Reinecke. Das Werk ist frei von allen Reueerscheinungen, aber von um so größerer künstlerischer Wert. Darauf sang Frau L. Lang das Lied „Lied der Liebe“ und später „Lied der Liebe“ als Solist. — Der Besuch Wiesbadens aus der Umgebung dürfte am nächsten Sonntag voraussichtlich ein sehr lebhafter werden, da die Kurverwaltung an diesem Tage den Eintrittspreis zum Kurhaus auf 1 K. ermäßigt hat und die Eintrittskarten zu diesem Preise auch zu dem Gartenfeste mit großer Illumination berechnen.

Tagesanzeiger für Dienstag.

Ag. Schauspiel: „Gefährliche Lieben“. Residenztheater: „Die Frau vom Meer“, 7 Uhr. Volksbühne: „Unsere Lilli“, 8.15 Uhr. Marktkirche: „Die Schatzkammer“, 8 Uhr. Stadttheater: Täglich abends 8 Uhr: Varietee-Vorstellung. Kurhaus: Rail-coach-Kursus 3.30 Uhr. Abonnementkonzert 4.30 und 8.30 Uhr. Cyrcellen- und Kaiser-Konzert. Bioppon-Theater: Täglich geöffnet von 4 bis 10 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr. Konzerte täglich abends: Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Rönneberg. — Hotel Prinz Nicolaus. — Wiesbadener Hof. — Salzhallen-Restaurant. — Cafe Salsburg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

11. Nassauischer Gesangswettbewerb.

A. Erbenheim, 29. Juni.

Am 10. Uhr begann gestern vormittag in den drei Lokalen des Ehren-Wettstingens der Vereine. Um 12 1/2 Uhr war in der Festhalle das Festessen. Kurz nach 2 Uhr bewegte sich von der Wiesbadener Straße aus abermals ein Festzug nach dem Reiplage. Vor der Preisverteilung verlas dort der Ehrenpräsident des festgebenden Vereins, Heinrich Mertens, einen vom Männergesangsverein „Eintracht“ Schierstein eingebrachten Protest gegen die Preisverteilung. Sofort berief der Bundespräsident Jamin den Ehrenausschuss zu einer Beratung. Nach über halbstündiger Beratung kam der Ehrentat zur Heberzeugung, daß der eingebrachte Protest unbegründet sei. Dem von dem Männergesangsverein „Schierstein“ und „Frohmann“ Heddenheim in der Festhalle gesungenen Preischor der 1. Klasse wurde stürmisch applaudiert. Allgemein bedauert wurde, daß der Preischor in der zweiten Anstaltsklasse nicht zum Vortrag gebracht werden konnte, da von den 9 teilnehmenden Vereinen nur circa 30 Sänger antraten. Die 5 Vereine der Volksklasse brachten ihren Preischor zu Gehör. Außerdem hat der Gesangsverein „Frohmann“ Heddenheim den dem festgebenden Verein zur Erinnerung gestifteten wirksamen Chor „Almacht“ gesungen.

Um 4 1/2 Uhr wurde zur Preisverteilung geschritten. Landrat Kammerherr von Heimburg dankte zunächst dem Männergesangsverein „Eintracht“ Erbenheim für seine Beteiligung in den Ehren-Wettsting. Redner sollte dann dem Preisrichterkollegium Dank und betonte, daß, trotzdem von einzelnen Vereinen die legale Punktzahl nicht erreicht wurde, ganz hervorragende Leistungen erzielt worden seien und schloß mit einem Hoch auf die mitwirkenden Vereine. Es errangen Preise beim Wettsting am Sonntag in der Abteilung A, Klasse I: 1. Preis „Männergesangsverein“ Schierstein mit 243 Punkten; 2. Preis „Frohmann“ Heddenheim mit 232 Punkten. Abteilung A, Klasse II: 1. Preis „Eintracht“ Niederlahnstein mit 214 Punkten; 2. Preis „Frohmann“ Heddenheim mit 205 Punkten; 3. Preis „Kant“ Eins mit 204 Punkten; 4. Preis „Vierblüte“ Dohheim; 5. Preis „Eintracht“ Johannisberg; 6. Preis „Vierblüte“ Heddenheim; 7. Preis „Arbeitergesangsverein“ Niederblüt; 8. Preis „Vierblüte“ Kunkel; 9. Preis „Ein-

tracht“ Schierstein. Abteilung B (Vollsgesang): 1. Preis „Sängerlust“ Schierstein mit 172 Punkten; 2. Preis „Sängerbund“ Vodenhausen mit 162 Punkten; 3. Preis „Männergesangsverein“ Nurob mit 145 Punkten; 4. Preis „Gärlia“ Winkel mit 143 Punkten.

Aus dem Ehren-Wettsting gingen als Sieger hervor in Abteilung A, Klasse I: 1. Preis „Frohmann“ Heddenheim mit 111 Punkten; 2. Preis „Männergesangsverein“ Schierstein mit 108 Punkten. Abteilung A, Klasse II: 1. Preis „Frohmann“ Heddenheim mit 111 Punkten; 2. Preis „Arbeitergesangsverein“ Niederblüt mit 105 Punkten; 3. Preis „Kant“ Eins mit 99 Punkten; 4. Preis „Eintracht“ Niederlahnstein mit 95 Punkten; 5. Preis „Vierblüte“ Dohheim und „Vierblüte“ Heddenheim; 6. Preis „Vierblüte“ Kunkel; 7. Preis „Vierblüte“ Heddenheim; 8. Preis „Vierblüte“ Kunkel; 9. Preis „Eintracht“ Schierstein. — Abteilung B (Vollsgesang): 1. Preis „Sängerlust“ Schierstein mit 107 Punkten; 2. und 3. Preis „Männergesangsverein“ Nurob und „Gärlia“ Winkel mit je 102 Punkten; 4. Preis „Sängerbund“ Vodenhausen mit 101 Punkten.

Bundespräsident Jamin dankte im Namen des Nassauischen Gesangsbundes dem festgebenden Verein für die wohlgeleitete Arrangierung des Festes, den Gemeindegemeinschaften sowie der gesamten Bevölkerung Erbenheims für die Gastfreundschaft. Ehrenpräsident Mertens sprach im Namen der „Eintracht“ Erbenheim den Dank aus und versprach, daß die „Eintracht“ auch in Zukunft dem Nassauischen Gesangsbund treu zur Seite stehen werde.

Der festgebende Verein kann mit Stolz auf sein Silberjubiläum und den 11. Nassauischen Gesangswettbewerb zurückblicken und vielen der Teilnehmer werden die frohen Tage zur dauernden Erinnerung werden.

Vom Eintrich.

Nachdem nun vier volle Jahre an der Konsolidation der Gemarkung Verghausen und Dörsdorf gearbeitet wurde, geht jetzt die Arbeit ihrer Vollendung entgegen. Die neuen Parzellen sind ausgegeben, die Planierung der Wege ist auch vorgenommen. Gegenwärtig ist man noch mit der Regulierung des Bachbettes beschäftigt. Diese Arbeit dürfte wohl noch bis Oktober dauern. Dieser Umstand ist zwar nicht sehr erfreulich für die Landwirte, denn es entsteht ihnen dadurch ein großer Schaden, doch sind im Winter diese Arbeiten nicht ausführbar. Die Konsolidation ist für den Landwirt eine schwere Aufgabe, denn erstens kostet dieselbe viel Geld und zweitens auch viel Arbeit. Aber auch große Vorteile bringt die Konsolidation dem Landwirt. Konnte er früher ohne Schwierigkeit seinen Acker manchmal nicht erreichen, weil seine Zufahrtswege vorhanden waren, so ist ihm dieses heute ein leichtes, denn alle Parzellen sind aufgeschlossen und der Landwirt kann seinen Acker, ohne einem anderen Schaden zuzufügen, jederzeit erreichen und bestellen.

Wenn man heute als stiller Beobachter sein Auge über das Feld schweifen läßt, dann muß man sich doch unwillkürlich fragen: Es ist doch eine schöne Sache, so eine Konsolidation. Man fragt sich nur noch: Warum ist sie nicht schon längst ausgeführt worden? Jetzt plant die Regierung auch noch eine große Drainage. Diese ist zwar nicht zu verwerten und auch an manchen Stellen sehr notwendig, aber im großen und ganzen wären doch die Landwirte froh, wenn es hier bei dem Allernotwendigsten bliebe; es besteht vielmehr Stimmung für den Bau einer Wasserleitung. Die notwendig eine solche ist, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden und gerade hier auf dem Eintrich hat man auch noch in den wenigsten Orten den Vorzug, eine Wasserleitung zu besitzen. Vielleicht kommt auch hierzu die Regierung ein bißchen zur Hilfe. — Der Dank wird dann auch wohl nicht ausbleiben.

Vierstadt, 29. Juni. Da sich das jüdische Gotteshaus als renovierungsbedürftig erweist, hat die jüdische Kultusgemeinde auf einige Wochen die Erlaubnis erhalten, im Saale der Kleinkinderschule ihren Gottesdienst abhalten zu dürfen. Die Arbeit, welche durch Lindermeister Gramer hier besorgt wird, dürfte 3-4 Wochen in Anspruch nehmen.

Dahn i. T., 29. Juni. Der Gesangverein „Eintracht“ in Dahn i. T. ertagte bei dem Gesangswettbewerb in Küsselsheim am 27. Juni einen 1. Preis. Die beimlebenden Sieger wurden von dem Krieger-, Militär- und Turnverein und der Freiwilligen Feuerwehr am Bahnhof abgeholt und mit Musik in das Vereinslokal geführt. Der Vorsitzende des Krieger- und Militärvereins begrüßte die Sieger und dankte ihnen für ihr erfolgreiches Streben. Der Präsident der „Eintracht“ dankte den Vereinen für den Empfang. Der Chor trug dann den Preischor vor. Schließlich endigte die Feier mit einem flotten Tanz.

in Lausfelde, 29. Juni. Auf Anordnung des Bezirksrabbiners zu Wiesbaden erhalten die israelitischen Kinder hier ihren Religionsunterricht von Lehrer Spiege von Langenschwalbach, vorläufig an Sonntagen, hier erteilt. — Am 1. Oktober tritt der berittene Gendarmerteil-Wachmeister Dischereit hier, in den Ruhestand. — Pfarrdorothea Glosbach hier ist die Ortsinspektion über die Schule in Huppert übertragen worden. — Die Gemeinde läßt auf Kosten des Kreises den Bader Carl Vignus als Desinfektor ausbilden. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Neubau der Straße nach Bernsdorf vorläufig zurückgestellt, da zurzeit die Mittel fehlen. — Die Drainagearbeiten in unserer Gemarkung sind beendet und mühten die Kosten derselben die Gemeinde und die Besitzer der Grundstücke tragen. Der erbetene Rückkauf ist nicht bewilligt worden. — Die Feuertrennung der Schulen begannen vorgestern und dauern bis zum 4. Juli.

Dahn, 29. Juni. Ein Ludwigshafener Arbeiter namens Zimmermann, der schon 43 Verurteilungen wegen Diebstahls aufzuweisen hat, machte sich in der Hauptstraße des eigenartigen Vergnügen, die ihm begehrenden Personen, Männer, Frauen und Mädchen, ins Gesicht zu schlagen und zu beleidigen. Dem Polizeibeamten, der diesem unverschämten Patron das Handwerk legen wollte, setzte er bestigen Widerstand entgegen, so daß der Beamte von der Waffe Gebrauch

machen mußte. Erst dann gelang es, ihn zu verhaften.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Nach vorläufiger Feststellung betragen die Verkehrseinnahmen im Personen- und Güterverkehr aus den Bezirken der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. und Mainz für das zweite Halbjahr Oktober 1908 bis März 1909 50 448 000 M. gegen 50 993 000 M. in dem gleichen Zeitraum der Vorjahre. Sie sind also um 545 000 M. oder 1,07 Prozent zurückgegangen. Die Verkehrseinnahmen im Personen-, Gepäc- und Güterverkehr der Preussisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft überhaupt beliefen sich für das Halbjahr Oktober 1908 bis März 1909 auf 885 072 000 M. gegen 881 971 000 M. in dem gleichen Zeitraum der Vorjahre, mithin um 26 809 000 M. oder 3,05 Prozent weniger.

Letzte Drahtnachrichten.

Jeppelins Fahrt nach Mex.

Havensburg, 29. Juni. Der „Ober-schwäbische Anzeiger“ erfährt weiter, daß auch ein Motorboot das Luftschiff zur Landung veranlaßt. Dieser Defekt besteht in einer Ueberhebung der Kabinenrichtung, die ein Schmelzen einzelner Metallteile zur Folge hatte. Major Sperling hat inselgefallen bei den Daimlerwerken in Cannstadt Monture bestellt, die Ersatzteile mitzubringen haben. Auch in Friedrichshafen ist erforderliches Material bestellt worden; dort wurde um 8 1/2 Uhr vormittags ein Sonderzug zusammengefaßt, der einen Teil der Luftschifftruppen und Gas zur eventuellen Nachsicherung nach Biberach zu befördern hat. (Siehe auch „Neuestes vom Tage“ und „Mundschau“).

Feuer in Mexina.

Mexina, 29. Juni. Gestern nachmittag brach ein überaus heftiges Feuer im oberen Stadtteil unter den Trümmern in der Nähe des alten Gefängnisses aus. Soldaten, Feuerwehre und Matrosen eilten zur Brandstätte, aber es war unter den Trümmern unmöglich, die Spritzen anzubringen, so daß man sich darauf beschränken mußte, gegen die weitere Ausbreitung des Feuers, das noch nach Mitternacht andauerte, anzukämpfen.

Opfer der Flammen.

Konstantinopel, 29. Juni. Gestern ist der im Bosphorus-Borori gelegene Konak des Prinzen Sabba Eddin abgebrannt, wobei auch das benachbarte Haus seiner Mutter in Flammen aufging. Zahlreiche Kostbarkeiten sind verbrannt.

Entsetzte Elemente.

Bogen, 29. Juni. In Südtirol herrscht großes Unwetter. In Ala wurden vom Sturm drei Eisenbahn-Waggons aus dem Gleise gehoben. In Monte Baldo wurden 9 Stück Vieh vom Fels erschlagen.

Österreichs Flottenprogramm.

Wien, 29. Juni. Die Marine-Verwaltung wird im Herbst mit einem neuen Schiffsbau-Programm hervortreten, das 270 Millionen Kronen erfordert, sich aber auf 5 oder 6 Jahre verteilen soll. Die früher angeforderte Summe von 127 Millionen, wovon erst 27 befreit sind, wird außerdem aufrecht erhalten. In das neue Programm sind 4 Dreadnoughts aufgenommen.

Der Tod in den Bergen.

Graz, 29. Juni. Drei Brüder aus Graz namens Hütel hatten am Sonntag eine Tour auf den Hochstein im Hochschwab-Gebiet unternommen und sind dort offenbar von dem plötzlich eintretenden Schneesturm überrollt worden. Eine Rettungs-Expedition fand den älteren Bruder tot, den jüngeren schwer verletzt vor.

Eine verhängnisvolle Fahrt.

St. Gallen, 29. Juni. Infolge Schwerkens der Pferde stürzte ein Postwagen, welcher 11 Passagiere zur Bahn bringen sollte, um Sämtliche Personen erlitten Verletzungen.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker

Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. Barometer heute 760 mm. gestern 763,3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 30. Juni von der Dienststelle Wiesbaden: Vorwiegend trübe, etwas kühler. Vielfach regnerisch, doch nur einzelne Gewittererscheinungen.

Niederlagshöhe seit gestern: Weiburg 0,1, Halberg 4, Reulich 5, Marburg 5, Fulda 1, Wilhelmsen 0, Schwarzenborn 0, Rast 1.

Wasser: Rheingebiet Gaus gestern 2,28 heute 2,22. Land: Lahngebiet Weiburg gestern 1,10 heute 1,09.

3) 3a. L. Gesamtsumme 2,6. Gesamtsumme 2,6.

Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers

Karlsruhe Reichel.

Gefachdruck und verantwortl. für Inhalt, Druck und den allgemeinen Teil: Wilhelm Gieseler. Für den lokalen und provinziellen Teil, Sport und Gesellschaft: Wilhelm Gieseler. Für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil, sämtlich in Wiesbaden.

Nassauer Leben im Sommer 1859.

Politische Gewitterentladungen schärfter Art gingen während der heißen Jahreszeit über Europa nieder. Angegriffen von welcher Macht sah sich der österreichische Bruderstamm und abgesehen ganz Deutschland mit Freuden gegen Napoleon das Schwert gezogen hätte, war es dank den traurigen Bundesverhältnissen zum „Stillstand“ verurteilt. Während in der lombardisch-venetianischen Ebene germanisches Blut in Strömen floß, bei Ragusa (4. Juni) und Solferino (24. Juni) der österreichische Kaiseradler vor dem französischen die Schwingen senkte, hallte besonders in Süd- und Mitteldeutschland ein Schrei der Entrüstung wider, besorgt um die eigene Sicherheit wurden verschiedene Kontingente auf Kriegsfuß gesetzt; auch Herzog Adolf hatte diesbezügliche Anordnungen bereits Anfang Mai getroffen.

Wie allgemein im Nassauer Ländchen die Begeisterung war, mag das Faktum illustrieren, daß der Freiradler-Gemeinderat jedem zum Militär eingezogenen Burschen des Ortes 10 Gulden bewilligte, weil sie „für Deutschlands Ehre“ ins Feld ziehen würden. Der lebhaften Sympathie für die Donaumonarchie, wie sie bei unserer Dynastie, der Regierung und dem Lande gleichmäßig herrschte, und dem Gefühl, daß an diesem Kampfe jeder Deutsche gegen den fremden Gewaltthäter teilnehmen, sich mit den Deisterreichern ein fühlen mußte, gab der ritterliche Prinz Nikolaus, des Herzogs Bruder, tatkräftigen Ausdruck. Er stellte seinen Tegen dem Kaiser Franz Joseph zur Verfügung und verließ, umgeben von den Volksmassen, am 8. Mai die Residenz. Herzog Adolf und das Offizierskorps gaben ihm bis Frankfurt das Geleite, am 12. Mai wurde Prinz Nikolaus in Wien vom Kaiser, sowie den Erzherzögen Franz Karl und Wilhelm empfangen. Als Ordnonanzoffizier dem Feldzeugmeister Grafen Schuler, Kommandeur der 2. Armee, attachediert, hat der Prinz in den mörderischen Schlachten durch Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit sich seines Namens würdig erwiesen.

Daheim traten indes Komitees zusammen, man zupfte Garpie, Geldspenden floßen reichlich, alle Schichten der Bevölkerung beteiligten sich daran; so konnten bald umfangreiche Sendungen für die Verwundeten und Kranken, Viehschuppen für die Kämpfenden nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Herzog Adolf veräußerte während dieser Zeit nicht, seine Brigade scharf zu exerzieren. Am 24. Mai hielt er auf der Höhe zwischen Alendorf und der Limburger Chaussee ein großes Feldmanöver ab und inspizierte die Artillerie-Abteilung an dem Wiesbadener Exerzierplatze (9. Juli). Für alle Fälle war man gerüstet.

Ohne Einwirkung auf unsere blühende Badeindustrie blieben die Kriegsbereignisse natürlich nicht. Man klagte über das Fehlen des englischen Reisetpublikums, auch die belgischen Holländer blieben aus, französische Gäste selbstverständlich. Am wenigsten hatte nach darunter Baden zu leiden, an dessen Quellen eine illustre Badegesellschaft flirte und promenirte. Fast vier Wochen lang, von Anfang Juni bis 7. Juli beherbergte es die Herzogin von Sachsen-Altenburg, und Prinzessin Theresie von Sachsen-Altenburg. Das erbsprinzliche Paar von Anhalt-Desau verweilte ebenfalls dort, im Juli traf der Großherzog von Sachsen-Weimar ein und Prinz und Prinzessin Friedrich der Niederlande stiegen im „Fürstenthor“ ab. Hohen Glanz aber verleiht der Saison die Anwesenheit der Kaiserin Mutter von Rußland (vom 10. Juli bis 4. August), welche mit großem Gefolge dort eintraf und in den „Vier Türmen“ Wohnung nahm. Den Emsern war am 13. Juli das Mitfeiern eines kaiserlichen Geburtstages vergönnt. Eingeleitet durch russischen Gottesdienst im Hauptsaal des Kurhauses ehte man den erlauchtesten Gast am Abend durch prachtvolle Illumination des Kurparks und der Waldpartien, wobei das 25. preussische Infanterie-Regiment feierliche Wetten spielte. Vor ihrer Abreise empfing die Kaiserin noch das Komitee zur Erbauung einer russischen Kirche und sprach sich sehr befreit über die vorgelegten Projekte aus. Die Schwalbacher Badefest verlief ziemlich ruhig, unter den Gästen von Ruf verzeichnete die Fremdenliste nur den Präsidenten Pierce aus Amerika und den russischen General Graf Osten-Sacken.

Und in Wiesbaden? Hier herrschte eigentlich wenig Leben, nur ein seltener Potentat erschien, nämlich der Landgraf von Hessen-Homburg, „des Badens halber“, wie die Chronik berichtet. Erst nach Abschluß der Friedenspräliminarien hob sich die Fremdenfrequenz etwas, doch der Ausfall für diese Saison war den Hoteliers und Kaufleuten trotzdem sehr spärlich. So ganz ereignislos verlief der Sommer für Nassau. Resignirte keineswegs. Ausgrabungen bei der Wilhelmstraße und dem Warmen Damm-Terrain ergaben nicht unwichtige Resultate; man stieß zufällig auf 70 mittelalterliche Gefäße, Münzen des 15. und 16. Jahrhunderts, römische und Tageslicht, sowie 6 römische Gräber. Ein glücklicher Gesicht ließ außerdem nahe der Artilleriekaserne 13 Grabstätten, derselben Periode angehörig, aufdecken. Welche Freude für die Altertumsforscher!

Mit Stolz erfüllten dagegen den mehr auf aktuelle Dinge gerichteten Bürgermann die baulichen Fortschritte der Marktkirche. Vier schlanke Thürme ragten schon vom blauen Aether empor, und der Hauptturm nahm seiner Vollendung. Was ist jedoch Menschengeduld gegen die geräuschvollen Mächte! Auch das sollte man wieder einmal erfahren. Am Morgen des 7. Juli wurden Wiesbadens Bewohner durch Feuerlärm auf-

Durch die Ausstellung.

Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als Eure Schulweisheit sich träumen läßt. — Shakespeares Wort läßt sich trefflich auf jene graue groteske Grotte anwenden, wie sie im Rahmen der bunten Ausstellungstadt Wiesbadens unter dem Namen „Meer-Aquarium“ aus dem Boden wuchs. Hier sind es die wunderbaren „Meerdinge“, die uns nicht jeden Tag „über den Weg laufen“. Oder kennen Sie den Anurach? Wissen Sie, was eine „Erdbetterose“ ist? Haben Sie schon einmal Haifisch-Gier gesehen und in diesen die heranwachsende Generation in den ersten embryonalen Bewegungen beobachtet?

Wer sich als liebevoller Pfleger und sorgamer Beobachter mit Tieren viel beschäftigt, wird bald die Charaktereigenschaften besonderer Arten und von diesen wieder einzelner Individuen kennen lernen, die zu beobachten und festzustellen äußerst interessant ist. So befinden sich zum Beispiel in dem Seeperch-Beden des Meer-Aquariums fünf Dreieck-Ärabbas aus der Adria, von denen zwei intime Freundschaft geschlossen haben und stets beisammen sind. Die kleinere wird gegen alle Angriffe der anderen Mitbewohner des Beckens von ihrer größeren und stärkeren Freundin verteidigt. Auch haben beide sich mit kleinen Stücken des orangefarbenen Korkschwammes geschmückt, während die anderen Exemplare derselben Art sich mit Leichen der grünen Alge herausspülen. Hat eine von diesen beiden bei der Fütterung ein faustgroßes Stückchen Fischfleisch erwischt, gleich gefestigt sie die andere zu ihr und es wird redlich geteilt. Häßlich sieht jedoch eine der übrigen, um an dem Schmaus teilzunehmen, so entzieht sofort ein heftiger Streit, der oftmals in einen Kampf auf Leben und Tod ausartet.

Auch einem interessanten Kampfe zwischen einer Venus-Muschel, einem außerordentlichen Tiere und drei Stachelhäutern konnte man vor einiger Zeit bewohnen. Eine Eigentümlichkeit der Venus-Muschel ist, daß sie sich zu ihrem größten Teile im Sande vergräbt und nur ihre beiden Schalen, die weichen Füßler, herausschreckt. Eines Tages grub sich eine Stachelhäute neben der Venus-Muschel im Sande ein und versuchte durch Ansaugen an den Muschelrand das Tier zu zwingen, seine Schale zu öffnen. Da ihre Kräfte hierzu nicht ausreichten, holte sie sich zwei andere Stachelhäuten zu Hilfe und es gelang ihrer vereinigten Saugkraft allerdings erst nach vielen Stunden, den Widerstand der Venus-Muschel zu überwinden, deren Fleischinhalt sie sich dann gut mundeten ließen. Die Muschel, die vorher tief im Sande vergraben war, wurde durch die vereinigten Bemühungen ihrer kleinen Angreifer aus dem Sande herausgehoben, jedoch der ganze Kampf sich vor den Augen des Beobachters abspielte.

Vor mehreren Tagen hatte man Gelegenheit, folgenden Vorgang zu beobachten. Einem der Einsiedler-Krebse, die das Nordsee-Becken bewohnen, war es in dem Schneefanghaube, das

geschickt, es brannte am Heidenberge bei Rufus Walters Wohnung. Verflucht und Remise erlag dem verberbernden Element; der Herzog selbst mit zwei Adjutanten erschien an der Brandstätte. Auch im Rändchen blieb man nicht verschont, der Monat August brachte über Hochheim dreimal Feuergefahr, zuletzt am 13. August brannten 6 Scheuern und 2 Häuser nieder; ein Brand bei der Michelbacher Hütte (20. August) vernichtete das Viehhäus, und Singhofen hatte am 30. August die Einschüpfung von 10–12 Gebäuden zu beklagen.

Aber es kamen auch fröhliche Ereignisse in Nassau vor. Zumorvoll, mit Wit und Laune, begingen Techniker und Personal die Inauguration des Korymb-Tunnels (7. Mai); nicht minder dem Verkehr dienend und nach langen Schwierigkeiten zustande gebracht, war das Feldberg-Haus-Projekt; die feierliche Grundsteinlegung erfolgte am 26. Juni. An Festen jeglicher Art hat es während des Sommers nicht gefehlt. Stimmung und Anlaß dazu fanden sich in unseren weingegneten Gauen leicht. Herzogs Geburtstag (24. Juli), der die treuen Nassauischen Degen allemal höher schlagen ließ, verlief aus diesem wieder glänzend; am 23. Juli gab es im Kurhaufe Brillantfeuerwerk, am 24. Juli Galaoper, „Rigoletto“. Das traditionelle Volksfest, verbunden mit Vogelziehen, auf dem Neroberg nahm einen angeregten Verlauf. Es sei gleich verraten, wer der „Schützenkönig“ des Jahres wurde: Goldarbeiter Engel schloß am 31. August den Vogel ab.

Einem alten, lieben Brauch gemäß vereinigten sich die Waterloo-Veteranen zum Jahresfest (18. Juni), diesmal auf der Dietenmühle. Man schweifte in alten Erinnerungen, positierte mit trefflichen 1857/1858er Mäntelhaler, mochte ein Längchen und ließ den Festprolog des Anzügen-Tintament über sich ergehen. Damit die Aubril „Wo man tagt“ nicht ganz unbefriedigt bleibe, hielten die Mittelheimischen Gammalschleher ihre Versammlung zu Viebrich (im Rheinischen Hof); circa 60 Teilnehmer fanden sich ein (14. Juni), man referierte über die Disziplin in oberen Gymnasialklassen und wissenschaftliche Fragen.

Einige Feierlichkeiten persönlicher Natur möchten wir nicht unerwähnt lassen. Beweisen sie doch das gute, ungetrübte Verhältnis des Nassauischen Beamten zu dem Publikum und zu den Vorgesetzten. Karl Brauns gefällige Schilderungen werden dadurch in gebührender Licht gerückt. Der verdiente Oberappellationsgerichts-Präsident Dr. Flach beging am 29. Juli sein 50. Dienstjubiläum. Aus dem ganzen Lande strömten dem beliebten Juristen Glückwünsche zu, sein Herzog verließ ihm das Komturkreuz 1. Klasse des Adolfs.

er bewohnt, aus irgend einem Grunde unbehaglich geworden. Er suchte unruhig am Grunde umher und entschied sich endlich, in eine etwas größere Kreiselknecke überzusiedeln. Der Umzug dauerte auch nicht lange und wurde glücklich vollzogen. Ich war gerade im Begriffe, einem anderen Objekt meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, als ich bemerkte, wie der Einsiedler sich dem von ihm verlassenem Gehäuse wieder zuwandte und eine Salmatzerose, einen jener herrlichen Blumenpolypen, der auf dem verlassenem Gehäuse sich festgesetzt hatte, voll Sorgfalt und mit größter Vorsicht mit seinem Scheeren hier abließ und auf seiner neuen Wohnung ansiedelte.

Der unüberwindliche Bewohner des Aquariums ist die Rote Ruder-Ärabbas aus dem Mittelmeer. Deshalb ist dieser Störenfried auch in das Schildkrötenbecken gesetzt worden, wo sie keine Gelegenheit Schaden anzurichten, und sich als Alleinberrscherin fühlt und jeden Eindringling bekämpft. Als es kürzlich galt, für einen neuen Transport aus der Adria Raum zu schaffen und die Befegung der Becken zu verändern, wurden einige Meer-Spinnen provisorisch in ihrem Becken untergebracht. Kaum hatte die Ruder-Ärabbas diese erblickt, stürzte sie sich in heller Wut auf eine Meer-Spinne, packte sie mit der linken Schere an einem Beine und die zweite Schere, wie einen Hebel gebrauchend, brach sie, bevor man zu Hilfe eilen konnte, dem Tiere drei Beine und ein Bein weiterr aus, so daß das arme Tier, um es nicht einen langsamen Tod sterben zu lassen, vernichtet werden mußte.

Neuerdings ist im Meer-Aquarium, dessen Besuch nur empfohlen werden kann, wieder ein Transport seltener und interessantester niedriger Tiere aus dem adriatischen Meere eingetroffen, deren Namen einzeln aufzuzählen zu weit führen würde, die jedoch an Farbenreichtum und Formenfülle alles übertreffen, was dort bis jetzt gezeigt wurde.

Besonders hervorzuheben sind eine Gespinnster-Ärabbas, eine Anzahl verschiedene Arten von Schlangentieren und Kamm-Muscheln. Die kürzlich eingetroffenen farbenprächtigen Fische haben sich gut eingewöhnt. Die seltene Karettschildkröte lebt noch und wird sich hoffentlich auch noch längere Zeit halten. Hingegen hat das Kretodil das Heilige gesegnet. Von dem Frauenaugen-Schildkröten-Pärchen / das Weibchen drei Eier gelegt, die man veracht, in feuchter, warmer Erde zur Entwidlung zu bringen. Die in den Haifischieren lebenden jungen Fische nehmen zusehends dunklere Färbung an und entwickeln sich prächtig, so daß die Leitung des Aquariums mit Bestimmtheit hofft, die Tierchen zum Auskriechen zu bringen. Der Besuch des Aquariums ist nicht nur tagsüber, sondern auch abends lohnend, weil die Tages elektrisch durchleuchtet werden und durch diese Beleuchtung Effekte erzielt werden, welche den durch das Tageslicht erzeugten, nicht nachstehen.

Ordens- und ein Festessen im Kasinoaal vereinte Beamten und Bürgerchaft. Zu Ehren des Oberlehrers Wortmann veranstalteten Kollegen und ehemalige Schüler eine Zusammenkunft auf der Dietenmühle, die in harmonischer Weise verlief. Man feierte den Pädagogen, der auch 50 Jahre amtiert hatte. Geh. Regierungsrat Dr. Finkhaber und Kirchenrat Dieb hielten entsprechende Reden. Die schönste Feier ward aber dem als Kriminalrichter nach Dillenburg berufenen Amts-Belehrer Moritz (Vater des Buchhändlers Moritz) in Rantabaur am Abend des 18. August zuteil. Bürgerchaft und Gewerbeverein brachten ihm in Anerkennung seiner erprießlichen Tätigkeit (so war ihm die Einführung des September-Fruhmärktes zu danken) einen Fadelzug.

In künstlerischer Beziehung ist der Besuch des sehr musikalischen Bringen Peter von Oldenburg (er spielte sämtliche Instrumente!) und seiner Gemahlin Prinzessin Theresie von Nassau am Viebricher Hofe bemerkenswert. Hofkapellmeister Foreit wurde mit den Sängern der Russischen Kapelle zu einem geistlichen Konzerte nach dem höchsten Befehl des Kaisers. Bedeutende Künstler gaben sich in Wiesbaden ein Rendezvous. Fr. Emilie Genz, eine vorzügliche Sängerin trat mit den hervorragenden Violinisten Professor Brudner aus Stuttgart und Hofkonzertmeister Edmund Singer im Kurhaufe (am 22. Juli) auf; zum Vortritt des Paulinistens sang Fr. Frassini (am 5. August) ebenso, Karl Horn, der Pianist Drassin und Giovanni di Dio, Violoncellist wirkten zu dem 700 Gulden bringenden Erfolge bei. Ende August sang ein Herr Brandt aus Damburg während der Dunkelheit Viebrich — vor dem Kurhausweiber stehend — mit Orgelbegleitung. Der Effekt soll zauberhaft gewesen sein.

Ueber die Witterungsverhältnisse des Sommers ist mitzuteilen, daß Mitte Mai ein starker Hagelschlag die Körner hätten 1 Zoll Durchmesser gehabt! und Wellenbruch schwere Verwüstungen anrichteten; besonders in der Gegend von Grebenroth, Diez und Nassau wütete das Unwetter, der Schaden an letzterem Orte, soweit er Fenster Scheiben, Obst- und Weinbau betraf, erreichte die Summe von 10 000 Gulden. Während des Juli trat allerorts eine Dürreperiode ein, die sich ins Maßlose steigerte; Anfang August zählte man in Wiesbaden 26–28 Grad Reaumur im Schatten und 40–41 Grad Reaumur in der Sonne, während die klassische Badestubentemperatur! Glühender Sonnenbrand und Dürre versengten unser Nassau, bis endlich nach dem 12. August die langersehnten Regenfälle einsetzten. Die Getreideernte war sehr ergiebig, speziell auf

den Westerwaldhöhen von seltener Schönheit; Kartoffeln und Gemüse dagegen infolge der anhaltenden Dürre mangelnd.

Lothar Lästner.

Der Brand von Rom.

Die Zeit Retros.

In der neuesten Zeit haben sich die Arbeiten über die Ursachen des Brandes von Rom und die daran Schuldigen gehäuft. Aufsehen erregt hat namentlich die Arbeit des Professors Pascoli in Mailand, der die damaligen Christen Roms durchaus der Brandstiftung bezichtigte. Pascoli nimmt eine große christliche Gemeinde in Rom zur Zeit Retros an und glaubt, daß darin eine große Anzahl „Prapagandisten der Tat“ waren. Außerdem seien viele Anhänger des neuen Glaubens unter den Prätorianern und der römischen Feuerpolizei gewesen, die dann lässig im Löschengewesen.

So möge der Gedanke entstanden sein, daß man dieses Sodom durch ein Feuer reinigen und den Weltuntergang in der Hauptstadt der Welt antizipieren könne. Dagegen hat das ausführliche Buch von A. Profumo die einzige Verantwortlichkeit für den römischen Brand dem Kaiser Nero selbst in die Schuhe geschoben, der darauf ausgegangen sei, eine Reihe von schlechten, alten Quartieren, deren Anblick ihm nicht gefiel und deren sanitären Zustand er mißbilligte, auf diese Weise aus dem Wege zu räumen. Nero habe auch die Hochsommerzeit deswegen ausgewählt, weil dann der Scirocco oder Ponentino vom dem Südende des Palatinischen Hüfels, wo das Feuer in den Horrea ausbrechen sollte, es rasch weiterverbreiten konnte.

Kunstmehr ergreift Christian Hülsen in dem „American Journal of Archaeology“ das Wort und macht auf ein bis jetzt übersehenes Moment aufmerksam. Das Feuer begann am 19. Juli oder vielmehr genau in der Nacht zwischen dem 18. und 19. Juli 64 n. Chr. Nun kann man aus jedem astronomischen Kalender ersehen, daß im Juli 64 am 17. Juli, also einen Tag vor dem Ausbrechen des Feuers, Vollmond war. Es weiß aber doch jeder, der je einen Julivollmond in Rom erlebt hat, daß die Helligkeit des Himmels und die Durchsichtigkeit der Luft solche Nacht fast zum Tage machen.

In solchen Nächten bleibt der heutige Römer — und die alten Römer werden es gerade so getan haben — gerne im Freien, und er ruht während des Tages. Hätte eine Bande von Verschwörern oder von Emisären des Nero wirklich den Plan gefaßt, Feuer an die Stadt zu legen, so hätten sie es zweifellos 14 Tage vor dem 17. Juli getan oder 14 Tage nachher; denn einen weniger passenden Moment, um einen verbrecherischen Plan auszuführen, als die Tageshelle einer römischen Julimondnacht, hätten sie sich wohl kaum ausdenken können. Hülsen schließt daher, daß der Ausbruch des Feuers vollständig auf Zufall beruhe.

Einige Christen mögen dann wohl in Verdacht gekommen sein infolge ihres Benehmens während oder nach dem Brand, und wegen ihrer Reden, nach denen sie den Beginn des letzten Gerichtes erwarteten und hier eine göttliche Katastrophe sahen. Möglicherweise haben sich auch Christen, die in diesem Feuer die Hand des Gottesgerichts sahen, dem Lössen widersetzt.

Nero selbst aber mag, wenn er auch das Feuer nicht angelegt hat, an seinen Vorstritten doch große Freude gehabt haben. Der großartige Anblick kann ihn auch zu den bewundernden Worten angeregt und die Erinnerung an Troja's Brand heraufbeschworen haben. Diese und jene unwürdige Neugierungen wurden natürlich aufgenommen, und so mögen religiöse Reden der Christen einerseits und die bewundernden Worte Retros andererseits auf die einen und den anderen den Verdacht geworfen haben.

Die Welt vor Gericht.

Die Konkurrenzklause.

Eine Holz- und Kohlenhandlung in Frankfurt lagte am dortigen Kaufmannsgesetz gegen ihren früheren Buchhalter auf Zahlung einer Konventionalstrafe von 5000 M. Der Beklagte war 1889 bei dem Geschäft eingetreten und hatte sich vertraglich verpflichtet, nach dem Ausscheiden aus seiner Stellung vor Ablauf von drei Jahren in Bodenheim, Frankfurt und im Umkreis bei keiner Konkurrenzfirma einzutreten, widrigenfalls eine Konventionalstrafe von 5000 M. zu bewirken sei. Im Herbst v. J. ging das Geschäft unter Aenderung der Firma in andere Hände über. Der Buchhalter blieb in seiner Stellung, versuchte aber, mit dem neuen Besitzer einen neuen Vertrag abzuschließen. Man kam indeß zu keiner Einigung. Am 1. Juni nun trat der Buchhalter, nachdem er drei Monate vorher gekündigt hatte, aus und direkt zu einer Konkurrenzfirma über. Vor Gericht berief er sich hauptsächlich darauf, daß der Vertrag nur für den früheren Geschäftsinhaber gegolten habe. Den neuen Inhabern habe er erklärt, daß er mit dem alten Vertrag nicht mehr einverstanden sei. Das Gericht war der Ansicht, daß der frühere Vertrag auf die neue Firma übergegangen sei, weil kein neuer Vertrag zustande kam. Auch verließ die Konkurrenzklause in diesem Falle in einer förmlichen Weigerung nicht gegen die guten Sitten. Demnach war der Beklagte zu verurteilen. Das Gericht machte aber von seiner ihm im § 343 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingeräumten Befugnis Gebrauch, die Strafe zu ermäßigen. Sie wurde auf 4000 M. festgesetzt, entsprechend einem Jahres-einkommen des Beklagten.

Wasch-

Anzüge
Joppen
Blousen Stoffarten, Farben, Qualitäten,
Westen
Hosen
Preislagen und Größen vorrätig.

Bruno Wandt, Wiesbaden

42 Kirchgasse 42

17889

Telephon 2093.

Telephon 2093

Wenn Kinder lügen.

Fantasie eines Schulmädchens.

Einen interessanten Beitrag zum Kapitel „Kinder vor Gericht“ lieferte kürzlich ein Wiener Gerichtsfall. Die dreizehnjährige Marie K., eine Schülerin der fünften Volksschulklasse, erschien vor dem Bezirksrichter wegen Verbrechen der Verleumdung, weil sie durch eine gänzlich erdichtete Angabe einen Lokomotivführer der Nordwestbahn und dessen Quartiergeberin eines an ihr begangenen schweren Sittlichkeits-Verbrechens grundlos beschuldigt hatte. Das Mädchen, das wiederholt nachts herumspazierte, war am 22. März die ganze Nacht nicht zu Hause gewesen.

Ihrer Mutter erzählte sie, sie sei bei einer Frau zu Besuch gewesen, die sie dann zu ihrem „müblierten Herrn“ ins Zimmer schickte, der sich nun schwer an ihr vergangen habe. Sie sei schon früher wiederholt durch die Wohnunggeberin mit dem Zimmerherrn, dessen Namen sie nicht kenne, zusammengeführt worden.

Der Vater führte das Kind auf die Polizei, wo es seine Angaben wiederholte. Nun wurde beim Landesgericht gegen den Lokomotivführer und die Quartiergeberin ein Verfahren wegen Verbrechen der Schändung und Verführung zur Unkeuschheit eingeleitet. Als der Lokomotivführer der Kleinen gegenübergestellt wurde, erklärte sie, daß er bestimmt der Täter sei. Zum Glücke konnte der Lokomotivführer, der angab, niemals das Kind gesehen zu haben, sein Alibi nachweisen. Er war damals gerade auf der Fahrt nach Znam. Auch die Quartiergeberin kannte das Mädchen nur, weil es einmal mit ihrer Tochter beim Umgang war. Nunmehr gelang das Kind, daß die Angaben erfunden waren.

Richter: Du hast da ein furchtliches Verbrechen begangen und zwei anständige Menschen in die größte Gefahr gebracht. Wie bist du denn dazugekommen, so eine gefährliche Sache zu erfinden? —

Angell.: Meine Freundinnen haben mich nachts in ein Kaffeehaus „verzaubert“ und haben mir dann das eingelesen.

Richter: Deine Freundinnen sagen, daß das nicht wahr ist, weil sie ja die Leute gar nicht kennen. Du scheinst dir das selbst erfunden zu haben. Es ist also nichts Wahres an der ganzen Geschichte?

Angell.: Es ist alles net wahr.

Der Bezirksrichter sprach die Angeklagte frei. Sie habe, als sie um ihr Ausbleiben zu entschuldigen, die lügenhafte Äußerung gebraucht, gewiß nicht die Absicht gehabt, die beiden Personen zu beschuldigen und zu demütigen. Das Verbrechen der Verleumdung muß mit wissentlicher böser Absicht begangen werden. Dazu kommt noch, daß sie selbst nicht die Angezeigte war, sondern daß sie, als der Vater sie zur Polizei führte, bei der Lüge beharrte. Auch ist ein 13-jähriges Kind lange nicht geistig genug reif, um die Konsequenzen der Tat einzusehen.

„Ich habe dich freisprechen müssen, weil du ein Kind bist, aber du hast ein schweres Verbrechen begangen!“, bemerkte der Richter. Dann ermahnte er den Vater: Sie müssen auf das Mädchen besser aufpassen.

Vater: Ich bin bis auf die Nacht in der Welt.

Richter: Und die Mutter?

Zeuge: Die muß in die Bedienung gehen. Ja, kommt sie in keine Anstalt? Das hat mir der Herr bei Gericht versprochen.

Richter: Darüber wird das Vormundschaftsgericht entscheiden.

Neues aus aller Welt.

● **Hagenbeds neueste Leistung.** Aus Hamburg schreibt man uns: Die neueste unter den zahlreichen Schenkwürdigkeiten des Hagenbedschen Tierparks in Stellingen ist eine Straußenfarm, die dieser Tage anlässlich des Besuchs der Deutschen Kaiserin bei Hagenbed der Öffentlichkeit übergeben wurde. Die großartig angelegte Farm ist das Ergebnis der langjährigen Versuche Hagenbeds, die Strauße zu akklimatisieren. Der Zweck ist es, durch Zucht und frische Luftführung die Straußenzucht zu beleben. Der Flächeninhalt der Zuchtanlage beträgt 2½ Hektar und enthält verschiedene Stationen. In einem Raum sind die Brutmaschinen; von dort kommen die jungen Tiere in einen durch Glas abgeschlossenen Raum, wo ihnen ein Sandfeld zum Laufen offensteht und ein reiches Kleefeld ihnen die Freiheit des Wagens vermittelt. Das Brutgeschäft wird aber nicht von Hagenbed, sondern auch zum Teil von Straußen selbst besorgt. Nach einigen Monaten schon nehmen die jungen Tiere an den Mahlzeiten der alten Teil. Hinter dem Haus für die jungen Vögel befindet sich ein Krankenhaus, in dem schwächliche und verletzte Exemplare sorgfältige Pflege erfahren. In der Halle liegt auch die Schutzhalle, die die Tiere bei ungünstiger Witterung aufsuchen können. Ein prächtiger Weidenplan und ein kleiner Teich zum Baden steht den Tieren ebenfalls zur Verfügung. Auf diesem Weidenplan tummeln sich 84 große Vögel, die mit ihren possierlichen Mannmannen das Vergnügen aller Besucher bilden. Eine Anzahl von Einzelgehögen für Zuchtpaare befindet sich im Osten der Anlage. Den Zuchtweiden entsprechend, hat bei der Auswahl der Strauße die größte Sorgfalt gewaltet, es sind richtige Tiere, darunter einige, die sich erst zwei Jahre des Lebens er-

Schneiden Sie

Bitte untenstehenden Bestellzettel ab, füllen Sie denselben mit Ihrer genauen Adresse aus und werfen Sie ihn unfrankiert in den nächsten Briefkasten.

Verlag und Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstraße 8.

Abschneiden!

An die Expedition des

Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstraße 8.

Unterzeichneter bestellt für den Monat Juli 1909 den

Wiesbadener General-Anzeiger

Antzblatt der Stadt Wiesbaden

frei ins Haus durch die Trägerin 60 Pfg., durch unsere Filialen 50 Pfg.

Name und Stand:

Straße und Nr.:

freuen und dabei eine Mädenhöhe von 1,60 Meter haben. Fünf Arten Strauße lieferten das Material für diese Farm: Somali-Strauße, asiatische, Kapstraue, Strauße vom blauen Nil und westafrikanische Strauße. Die Strauße vom blauen Nil, zwei Hähne, bilden den „Clou“ der Farm, die das übrige dazu beitragen wird, Hagenbeds Ruf als Tierzüchter aufs neue zu verbreiten.

● **Brudermord auf Kuba.** Aus Havanna wird dem Telegraphen gemeldet, daß in Cienfuegos der bekannte hawaiische Geschäftsmann Roberto N. Betancourt im Hotel Union von seinem Bruder erschossen wurde. Der Mörder wurde verhaftet, weigert sich aber, irgendeine Erklärung abzugeben; er wie sein Opfer gehören einer der ersten Familien Havannas an.

● **Ein Professor unter Verdacht.** Vor einiger Zeit vergiftete sich die Frau eines Professors Gervais in Antoin (Frankreich) während der Nacht im Gegenwart ihres Mannes. Vor diesem traurigen Ereignis hatte die Frau erzählt, daß ihr Mann sie quäle, schlage und sie hungern ließe, weil sie sich weigere, unanständige Briefe an gewisse Personen zu schreiben. Der Professor behauptete demgegenüber, er habe seine Frau wegen eines schonigen Liebesverhältnisses, und weil ihre Verhaftung wegen Diebstahls und Kindesabtreibung bevorstand, aus dem Hause gewiesen. Sie habe dann versucht, sich ihm wieder zu nähern und sei in sein Schlafzimmer gedrungen. Als er ihr sagte, daß er nichts von ihr wissen wolle, habe sie in seiner Gegenwart Gift getrunken. Wie es scheint, hat die Behörde Grund, gegen den bisher unbescholtenen Mann Verdacht zu hegen. Am Samstag ist in der Villa des Professors eine Hausdurchsuchung abgehalten worden, die das Vorhandensein großer Mengen von Giften in einem offenen, jedem zugänglichen Schrank ergab. Professor Gervais behauptet, er brauche diese Präparate zu Studienzwecken. Die Untersuchung, während der man übrigens Gervais auf freiem Fuß läßt, wird auf die Umstände ausgebeugt, unter denen er sich verheiratet hatte. Die nun Verstorbene war seine dritte Frau. Von den beiden ersten ist eine gestorben angeblich unter verdächtigen Umständen, die andere im Irrenhause, nachdem sie geschieden worden war.

● **Der Verführer.** Eine sizilianische Tragödie trug sich in Rodica zu. Ein junger Mann aus besser Familie namens Gallo hatte, wie dies in Sizilien üblich, ein schönes Mädchen entführt, um sie nach Schaffung des fait accompli zu heiraten. Aber siehe da: Gallo schickte die Entführerin, die er eine ganze Woche lang bei sich behalten hatte, den Eltern zurück. Er hatte, was in Italien nie verziehen wird, feststellen müssen, daß die Schöne schon früher einen Geliebten gehabt habe. Darauf erwarbete Gallo den Verführer Nummer eins auf offener Straße und streckte ihn durch zwei Revolvergeschüsse in den Kopf nieder.

● **Im Fieberwahn** stürzte sich, ein als Typhuskrank ins katholische Krankenhaus in Eschen eingeliefertes junges Mädchen in Gegenwart der Krankenschwestern, die vergebens die mit Messertücken sich wehrende Kranke festzuhalten versuchten, aus dem Krankenzimmer. Der Tod trat auf der Stelle ein.

● **Der Wellman-Flug nach dem Nordpol.** Der in den nächsten Tagen beginnen sollte, ist wieder in Frage gestellt worden. Wellmans „Arc“ ist, wie aus Tromsø gemeldet wird, zurückgekehrt; er erhielt die Nachricht, daß das Valonshaus auf der Dansk-Insel total heruntergefallen sei. Einer der dort Überwinternden soll dabei verunglückt sein. Auf wie lange mit diesem Unfall der Aufstieg Wellmans zu seiner Nordpolfahrt verzögert wird, ist aus der knappen telegraphischen Meldung nicht ersichtlich. Sollte die Ballonhalle, die offenbar von einem Sturm umgeweht wurde, bei ihrem Sturz zerstört worden

sein, so dürfte auch für dieses Jahr die Wellmanfahrt nach dem Nordpol illusorisch geworden sein.

● **Ein großer Brand** wütete am Sonntag morgen in den Eisenbahnwerkstätten der Ostbahn in Berlin, die in der Koberstraße, dicht an der Barzshauer Brücke, gelegen sind. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise geriet gegen 3 Uhr der große Wagenreparaturschuppen, in dem sich gegen 40 Wagen befanden, in Brand und bildete in wenigen Minuten ein einziges ungeheures Flammenmeer, das zusehends wuchs und beim Eintreffen der von den Platzwächtern sogleich alarmierten Feuerwehr eine Ausdehnung von etwa 50 Metern erreicht hatte. Den vereinten Kräften der von Oberbrandinspektor Reinhardt, dem Vertreter des beurlaubten Branddirektors Reichel, und Brandmeister Roth geleiteten Wehren, die im ganzen mit 15 Rohren arbeiteten, gelang es schließlich, die Nacht des Feuers zu brechen. Um 7 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken, doch blieb eine Brandwunde den ganzen Tag über zurück. 24 Waggons, darunter ein Speisewagen und ein Dampfwagen, sind bis auf die Räder niedergebrannt. Der Schaden beträgt viele Hunderttausend Mark, da auch sämtliche Werkzeuge und Materialien, die sich in den Schuppen befanden, ein Raub der Flammen geworden sind.

Aus den Nachbarländern.

● **Mainz, 29. Juni.** Die Nachricht, daß der Rörder Rade, der an vergangene Weihnachten seinen Vater und seine drei Schwestern ermordete, dauernd einer Irrenanstalt überwiesen und das Verfahren gegen ihn eingestellt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Laut Mitteilung seines Rechtsbeistandes Justizrat Dr. Schmitt ist das Obergericht, von dem die Entscheidung abhängt, noch nicht eingetroffen. Die unrichtige Kombination entstand dadurch, daß die drei Wochen der Beobachtungszeit nunmehr verstrichen sind. — In der letzten Woche fanden auf dem großen Sande zu Mainz Flugversuche mit einer von den Herren Lichtenberg und Wolf erfundenen Flugmaschine statt. Das Modell, das eine Länge von 2½ Meter hat, blieb bei dem letzten Versuch in einer Höhe von 10 Meter 12 Minuten lang in der Luft, wurde aber, nachdem ein Flügel durch einen plötzlichen starken Windstoß beschädigt worden war, wieder heruntergeholt. Es werden augenblicklich noch einige Verbesserungen vorgenommen, und dürfte der nächste Aufstieg am 11. Juli erfolgen.

● **Bensheim, 29. Juni.** Der Verband der Detailisten-Vereine im Großherzogtum Hessen hielt am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande hier seinen ersten Verbandstag ab. Außer etwa 200 Delegierten nahmen an den Verhandlungen Kreisrat Edstein als Vertreter der hessischen Regierung, die Landtagsabgeordnete, Dr. Prenan, Rothman und Auler sowie Vertreter der adelstammigen Darmstadt, Worms, Gießen und Friedberg teil. Den Vorsitz führte Stadtverordneter Supp-Darmstadt vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband zu fast allen den Detailistenhand berührenden Fragen der Reichs- und Landesgesetzgebung Stellung genommen und in zahlreichen Eingaben an die hessische Regierung und die Landstände die Wünsche und Forderungen des kaufmännischen Mittelstandes nachdrücklich vertreten hat. Justizrat Dr. Zuld-Mainz erstattete Referat über das neue unlaute Wettbewerbsgesetz. Der Referent begrüßte die neuen Beschlüsse des Reichstages als eine wertvolle Verbesserung des Gesetzes. Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahmen die Vorschläge der hessischen Regierung zum Schutz des Detailistenstandes an, welche in dem neuen Gemeindefeuergesetz in Form der Besteuer-

ung der Konsumvereine mit offenen Verkaufsläden, der Warenhäuser und Filialgeschäfte dem Landtag unterbreitet sind. Nachdem Rathsherr Darmstadt und Justizrat Dr. Zuld ihre Zustimmung zu den neuen Steuerentwürfen dargelegt, ergriff Landtagsabgeordneter Rothman-Rainz, der Referent über das Gemeindefeuergesetz im Landtag, das Wort, um über die Lage des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes in Stadt und Land und über die neuen Sondersteuern zu verhandeln. Der Redner betraucht die gesetzgeberischen Vorschläge der Regierung als eine dankenswerte Betätigung staatlicher Fürsorge für die kleinen Gewerbetreibenden, die gegenüber der ungleichen Konkurrenz der großkapitalistischen Unternehmungen einen immer schwierigeren Stand haben. Auch werde den Städten und Gemeinden eine in ihrer meist schwierigen finanziellen Lage recht erwünschte Unterstützung durch die neuen Steuern gewährt. In der Debatte wurden die Vorschläge der Regierung allseits lebhaft begrüßt. Der Vertreter von Offenbach verlangte die obligatorische Einführung der Warenhaus- und Filialsteuer, da bei einer sozialdemokratischen Mehrheit in einer Stadt oder großen Landgemeinde im anderen Fall die Gemeindefeuerabgaben diese Steuern wohl nicht einführen oder aber wieder abschaffen werden. Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: „Der Verband der Detailistenvereine im Großherzogtum Hessen erkläre, daß der vorgeschlagene Besteuerung der Konsumvereine mit offenen Verkaufsläden, Warenhäusern und Filialgeschäften, wie sie der Entwurf des neuen hessischen Gemeindefeuergesetzes vorliegt, einen wirksamen Schutz des Detailistenstandes. Er richtet an die Landstände die dringende Bitte, den diesbezüglichen Vorschlägen der Regierung, entwerfs grundsätzlich zuzustimmen und behält sich vor, demnächst mit Abänderungsvorschlägen an Regierung und Landstände heranzutreten.“ Zum Bericht wurde wieder Darmstadt gewählt.

Aus der Sportwelt.

● **Registrierung „Mietli“.** Bei dem am Sonntag, 20. Juni, stattgefundenen achten Deutschen Athleten-Verbandsfest in Bonn, zu welchem auch der hiesige Athleten-Sport-Club „Mietli“ seine Mitglieder entsandte, erlangte dieselbe bei erstklassiger Konkurrenz den 8. Preis (Medaille, Diplom und Kranz).

● **Wiesbadener Fußball-Sport.** Am Sonntag spielte die 2. Mannschaft des Sport-Club Wiesbaden 1908 gegen die 2. Mannschaft des Fußball-Club Rheingold 1908. Das Spiel ging aus 2:0. Spielzeit 1:0.

● **Wettbewerbe in Mainz.** Rennprogramm zum internationalen Wettbewerbe auf dem Sportplatz Mainz am Sonntag, den 4. Juli. 1. Großer Goldener Hahn von Mainz, 50 Kilometer mit Motorführung, 3 Ehrenpreise 500, 300, 200 M. 2. Kleiner Goldener Hahn von Mainz, 25 Kilometer mit Motorführung, 3 Ehrenpreise 300, 200, 100 M. 3. Motorrennen, 10 Kilometer, 3 Ehrenpreise 100, 60, 40 M. 4. Bürgerrennen, 1 Kilometer, 3 Ehrenpreise 150, 100, 50 M. 5. Wägenrennen, 1 Kilometer, für Fahrer, welche noch keinen Preis errangen, 3 Ehrenpreise, 6. Jugendfahren, 1 Kilometer, für Fahrer unter 17 Jahren, 3 Ehrenpreise.

● **Preise für die „Jia“.** Einen Geldpreis zur freien Verfügung stiftete Frau Dr. Carius im Betrag von 2000 Mark. Ferner wurden Ehrenpreise von Oberbürgermeister Dr. Paul Meyer und von der Firma S. Grünwald gestiftet. Ein weiterer Ehrenpreis soll demnächst fallen, der vorher bezeichnete Objekt durch fliegende Briefkasten photographisch am besten aufgenommen. Die Kaiserliche Photographische Gesellschaft in Unterfranken stiftete einen Ehrenpreis für den Konstruktions des letzten Luftschiffes, das während der Ausstellung in Verbindung mit ihr den längsten Flug ohne Zwischenlandung ausführt.

● **Frankfurter Regatta.** Das Resultat der Regatta vom Sonntag war folgendes: Einer für Juniors. Der gründerpreis. 1. Ulmer Ruderklub 8:21½. 2. Frankfurter Ruderklub 8:31½. 3. Frankfurter Ruderklub 8:33½. 4. Auldruber Ruderklub 8:40½. 5. Frankfurter Ruderklub 8:41½. 6. Biber ohne Steueremann, Preis vom Saalhof. 1. Mannheimer Ruderklub 7:25½. 2. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 3. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 4. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 5. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 6. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 7. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 8. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 9. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 10. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 11. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 12. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 13. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 14. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 15. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 16. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 17. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 18. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 19. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 20. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 21. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 22. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 23. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 24. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 25. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 26. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 27. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 28. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 29. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 30. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 31. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 32. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 33. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 34. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 35. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 36. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 37. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 38. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 39. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 40. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 41. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 42. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 43. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 44. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 45. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 46. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 47. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 48. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 49. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 50. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 51. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 52. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 53. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 54. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 55. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 56. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 57. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 58. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 59. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 60. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 61. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 62. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 63. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 64. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 65. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 66. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 67. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 68. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 69. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 70. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 71. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 72. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 73. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 74. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 75. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 76. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 77. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 78. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 79. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 80. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 81. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 82. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 83. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 84. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 85. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 86. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 87. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 88. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 89. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 90. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 91. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 92. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 93. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 94. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 95. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 96. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 97. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 98. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 99. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 100. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 101. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 102. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 103. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 104. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 105. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 106. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 107. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 108. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 109. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 110. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 111. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 112. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 113. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 114. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 115. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 116. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 117. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 118. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 119. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 120. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 121. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 122. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 123. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 124. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 125. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 126. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 127. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 128. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 129. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 130. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 131. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 132. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 133. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 134. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 135. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 136. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 137. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 138. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 139. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 140. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 141. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 142. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 143. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 144. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 145. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 146. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 147. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 148. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 149. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 150. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 151. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 152. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 153. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 154. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 155. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 156. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 157. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 158. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 159. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 160. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 161. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 162. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 163. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 164. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 165. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 166. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 167. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 168. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 169. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 170. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 171. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 172. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 173. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 174. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 175. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 176. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 177. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 178. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 179. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 180. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 181. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 182. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 183. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 184. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 185. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 186. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 187. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 188. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 189. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 190. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 191. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 192. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 193. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 194. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 195. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 196. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 197. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 198. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 199. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 200. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 201. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 202. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 203. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 204. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 205. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 206. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 207. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 208. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 209. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 210. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 211. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 212. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 213. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 214. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 215. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 216. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 217. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 218. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 219. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 220. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 221. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 222. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 223. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 224. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 225. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 226. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 227. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 228. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 229. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 230. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 231. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 232. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 233. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 234. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 235. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 236. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 237. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 238. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 239. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 240. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 241. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 242. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 243. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 244. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 245. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 246. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 247. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 248. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 249. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 250. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 251. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 252. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 253. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 254. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 255. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 256. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 257. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 258. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 259. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 260. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 261. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 262. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 263. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 264. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 265. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 266. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 267. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 268. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 269. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 270. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 271. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 272. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 273. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 274. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 275. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 276. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 277. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 278. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 279. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 280. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 281. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 282. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 283. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 284. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 285. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 286. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 287. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 288. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 289. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 290. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 291. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 292. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 293. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 294. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 295. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 296. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 297. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 298. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 299. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 300. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 301. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 302. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 303. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 304. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 305. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 306. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 307. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 308. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 309. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 310. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 311. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 312. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 313. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 314. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 315. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 316. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 317. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 318. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 319. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 320. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 321. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 322. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 323. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 324. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 325. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 326. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 327. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 328. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 329. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 330. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 331. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 332. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 333. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 334. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 335. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 336. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 337. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 338. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 339. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 340. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 341. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 342. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 343. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 344. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 345. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 346. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 347. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 348. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 349. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 350. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 351. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 352. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 353. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 354. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 355. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 356. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 357. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 358. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 359. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 360. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 361. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 362. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 363. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 364. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 365. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 366. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 367. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 368. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 369. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 370. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 371. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 372. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 373. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 374. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 375. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 376. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 377. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 378. Frankfurter Ruderklub 7:34½. 3

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirkham erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Puderflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Ml., bei Einbringung von 1.20 Ml. franco. Man verlange echt „Chloro“!! Laborator „Leo“, Dresden-K. 1.

Erfülllich: Löwenapotheke und Lonnusapotheke. (F. 18)

Gutschein.

Ausschneiden!

 (Rückseite genau lesen.) 

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

.....

Des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist!

Mitte senden

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Huppert, Fr., Forbach — Sturm, Fr., Koerlin.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Klemmner m. Fr., Barendt — Brunotte m. Fr., Hamburg — Schulz, Ing., Koblenz — Taubert m. Fr., Posen — v. Reis, Stud., Würzburg — v. Baerz m. Fr., Metz.
Hotel Schwarzer Adler, Bldgstr. 4.
Rex, Leipzig — Rent, Berend.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Sobo m. Schwester, Amsterdam — Herrmann, Ing., Chemnitz.
Bayerischer Hof, Delapstr. 4.
Merten, Fabrikant m. Fr., Opladen — Pasewaldt, Berlin — Grünert, Ing., Duisburg.
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 27.
Holtz, Fr., Rent, m. Begl., Hamburg — v. d. Lieth, Fr., Hamburg — Elise, Newyork — Mees, Dr., Rotterdam — Blokhuis, Dr., Gorinchen — Bruyn, Fr., Rent, Rotterdam.
Hotel Bender, Hainergasse 10.
Müller, Fr., Cleve — Gentsch, Fr., Rent, m. Tochter, Keppen.
Hotel Berg, Nikolastr. 17.
Steup, Ger.-Assessor, Kirchen — Dietrich, Zürich — Etschoven m. Fr., Mannheim — Seeger m. Fr., Düsseldorf — Horade, Langwarden — Dinkels, Enden — Siedemann, Cronberg — Fries, Jurist, Wien.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
Garrett m. Fr., Philadelphia — v. Samoylovitch, Kollegienrat, Petersburg — Woolner, London — Farnel, London.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
v. Olzowski, Polen — Kulagin, Fr. m. 2 Söhnen, Moskau — Rümmer, Fr., Hannover — Lüders, Fr., Hannover — Fromm, Leipzig — Truckel m. Fr., Ballenstedt — Schuler m. Fr., Göttingen.
Zwei Bock, Hainergasse 12.
Hochfürber, Fr., Limburg — Heun, Fr. m. Kind, Mexiko — Zandret m. Fr., Erfurt — Bargon, Anspach.
Hotel Borussia, Sonnenbergerstr. 29.
v. Niloff, Oberst, Petersburg — Gronicka, Fr., Rent, Riga.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Schmidt, Prof. Dr., Koblenz — Geier, Rechtsanwalt Dr., Mannheim — Heinz, Lehrer, Oberkail — Ucko, Berlin.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Hannesen, Düsseldorf — Göllich, Düsseldorf.
Central-Hotel, Nikolastr. 43.
Hockeburg, Utrecht — Hamann, Hamburg — Genok m. Sohn, Barmen — Gillette, Fr., Amerika — Anderson, Fr., Amerika — Laber m. Fr., Landstuhl.
Hotel und Badhaus Continental,
Langgasse 36.
Coert, Direktor, Dortmund — Borissow, Fr. m. Sohn, Warschau.

Hotel Cordan, Nikolastr. 19.
Kalmus, Fr., München — Becker, Herten — Riel m. Fam., Berlin.
Hotel Dahlheim, Taunusstr. 15.
Brandt m. Fr., Hamburg — Kilby m. Fam., Boston.
Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
Limberger, Gutsbes., Magdeburg — Silberberg m. Fam., Paris — de Larpet, Paris — Küster, Direktor m. Fr., München — Kahles m. Fr., Krefeld — Bader m. Fr., Mülheim (Ruhr) — Vogel, Rent., Bitterfeld.
Dietenmühle (Kuranstalt),
Parkstr. 44.
Merz, Mainz — v. Siltschewsky, Fr. Staatsrat, Odessa — Vogelsang, Bochum.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Geiss, Apotheker, Bamberg — Jansen, Rent., Essen — Sauer, Annon — Dinter m. Fr., Bochum — Pleith, Hauptlehrer, Königstein — Kohlhaas m. Fr., Köln — Kohlhaas m. Fr., Mayen — Bell m. Fr., Mayen — Michels, Bürgermeister, Helferskirchen — Hartmann, Runkel — Bach, Bürgermeister, Gemünden.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Jacoby, Elberfeld — Frieswyh m. Fr., Haag — Jaroszynski m. Fr., Wilna — David m. Fam., Paris — Zuckermann, Russland — Wagner, Düsseldorf — Tann m. Fr., Berlin.
Hotel Eppie,
Kürnerstr. 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Stöckel, Burg — Robland m. Fr., Eisenach.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Seram, Fr., Frankfurt — Häuser, Lehrer, Mogendorf — Straßinger, Fr. m. Tochter, Worms — Borchert, Gutes, Memel — Ziegler, 2 Fr., Wrechen — Reinhold, Zwickau.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Pohl, Fr., Velbert — Boettcher m. Tochter, Bromberg — Friedrich, Bonn — Berger m. Fr., Callenberg — Flasche m. Fr., Düsseldorf — Begus, Berlin.
Hotel Falstaff, Moritzstr. 16.
Morschütz, Langendreer — Esch m. Fr., Duisburg — Lieber, Karlsruhe — Kahl, Fr. m. Fam., Niederlahnstein — Vetter m. Fam., Ländeneheid.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Klein, Barmen — Kaltwasser, Münster — Fleckenstein, Grenzhausen — Vogel, Hbchat — Gattinger, Höchst — Erhard, Bensheim — Bouillon, Hadamar — Hagen, Herschbach — Kohler, Neckarsulm — Pfeiffer, Neckarsulm — Kalthoff, Fr. Dr., Hucharde.
Friedrichshof, Friedrichstr. 35.
Sperling, Berlin — Wagner m. Fam., Düsseldorf.
Hotel Fürstenhof, Sonnenbergerstr. 12.
Freedmann m. Fr., Dublin — Baron d'Epiphoghen, Hofmarschall, Langenfeld — List, Fr. Rent. m. Tochter, London.

Hotel Fuhr, Geisbergstr. 3.
Müren m. Fr., Düren — Weegmann, Stuttgart — Vlougels, Justizrat, Köln — Dautermann m. Fr., Buffalo — Ernst m. Fr., Buffalo — Linemann, Dr., London — Krüger, Postdirektor m. Fr., Köln.
Hotel Gambrinus, Marktstr. 20.
Kammer, Fabrikbes., Bonneckstein — Pompe Fr., Mehlen a. Rh. — Jacobi, Ems — Benner, Löhberg.
Hotel Grether, Museumstr. 3.
Jungbluth, Fr., Neustadt b. Hannover — Dyhrenfurt m. Fr., Hamburg — Ehrenzweig, Chefredakteur, Berlin — Ramdohr, Major, Berlin — Luhn, Fabrikant, Barmen — Brill, Fr., Eachwege — Kollmeyer Fr. Neustadt b. Hannover.
Grüner Wald, Marktstr. 10.
Beyer, Zollhausen — Beckers m. Fr., Odenkirchen — Lohndold, Frankfurt — Geissler, Dr. m. Fr., Horsten — Vetter m. Fr., Stuttgart — Branshey m. Fr., Ohligs — Humert m. Fr., Ohligs — Gaebler, Dr., Berlin — Heischel, Hauptmann, Dieuze.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
Brütz, Limburg — Eisenmenger, Troisdorf — Strauss, Bürgerm., Hersfeld — Nowak, Offiz., Koblenz — Bender, Leutnant m. Fr., Rastatt — Staub, Sanitätsrat Dr., Landstuhl — Schneemann m. Fr., Münster i. W.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Welner m. Fr., München — Kraus m. Fr., Hamburg — Hajmann m. Fr., Schöneberg — Lehmann, Gera-Reuss.
Hotel Prinz Heinrich, Bärentstr. 5.
Schathoutle, Langenbrücken.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Röhr, Hohenlimburg — Senjavin, Exzell., Fr. General m. Tocht., Petersburg.
Hotel Holländischer Hof,
Rheinbahnstr. 5.
Conrad, Ing., Berlin — Edlich, Fr., Berlin — Markuse, Fr., Berlin — Bohn, Berlin.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrich-Platz 1.
v. Kleiber, Exzell., Fr. Baronin m. Bed., Petersburg — Se. Erlaucht Erbgraf von Schaesberg-Thannheim, Kriekenbock — Weston m. Fr., Jacksonville — Baron v. Gosenusky, Rittergutes m. Fr., Warschau — Westerholt, Graf, Homburgstein — v. Lissowsky, Baron, Lissowsky — Fiesinger m. Fam., Vohwinkel.
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Poprebinski, Fr. m. Kinder, Naheim — Rütth, Fr., Hamburg — Ermekeil, Bonn.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad)
Frankfurter Strasse 17.
v. Livonius, Major im Generalstab u. Attaché b. d. Kais. Botschaft m. Fam., Washington — Hodgson m. Fr., Amerika — Zimmermann, Burg — Smith, Boston — Draeger, Berlin — Weber, Euskirchen — Lückerrath, Euskirchen — Eick-

hoff, Eversburg — Paasche, Burg — Gohr, Göttersberg — Gier, Hersfeld — Altenburg, Hersfeld — v. Hohuhr, Advokat, Ungarn.
Königlicher Hof, K. Burgstr. 6.
Klug, Ernsthof — Franzen, Wald — Arat m. Fr., Michelstadt — Hamecher, Euskirchen — Wolfgarten, Euskirchen — Rehr, Zürich.
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstr. 6 u. 8.
Heimbürger, Prof. Dr., Berlin — van der Hony, Dr. m. Fam., Haag — Frensch, Dr. med., Utrecht — Suttio m. Fr., Newyork — Riedle Fr. Konsul, Russland.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
du Morals, Baron — Burger, Gelsenkirchen — Heynen m. Fr., Krefeld — Schiffmann, 2 Hrn., Fabrikbes., Euskirchen — Erdmann m. Fam., Newyork — Hartmann m. Fr., Offenbach — Neven Du Mont jr. m. Fam., Marienberg — Breuhaus m. Fr., Düsseldorf.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-32.
Voelcker, Dr., Heidelberg — Huechler m. Fr., Hoboken — Koch, Kgl. Studienrat m. Fr., Frankenthal — Banffard m. Fr., Colonniers — Haack m. Fr., Grambow — Gell m. Fr., Oberlahnstein — Platzhoff, Berlin — Sandlos, Dr. med., Hanau — Hetzler m. Fr., Mannheim — Eichel, Fr., Mannheim.
Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
Geramb, Fr. Baronin, Budapest — v. Török, Fr., Budapest — v. Rück, Fr., Berlin — Rosenberg m. Fr., Berlin — Blumenstein m. Fr., Düsseldorf.
Hotel Oulssana,
Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Oehlert, Fabrikbes. Dr., Neustadt — v. Rappart m. Fam., Düsseldorf — Henny, Brüssel — Gerland, Fr. Prof., Clausthal — v. Rhein, Fr. Regierungsrat, Hannover.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 9 u. 11.
Waverly-Smith m. Fr., Galveston — Stephan Dr. jur., Rheinbreitbach — Gillespie, Generalmajor m. Fr., Washington — Marques m. Fr., Brasilien — Metz, Namur.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Maximowitch, Exzell., General-Adjutant S. M. des Kaisers v. Russland m. Fr., Petersburg — Cropp m. Fr., Hawaii — Heim, Charlottenburg.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Eltz, Baron u. Baronin, Wahn — Forthuber, Justizrat, Speyer — Strauss, Dr., Berlin — Bruns Dr. m. Fr., Elberfeld — Bernhorst, Dr., Elberfeld — Erig Dr. m. Fr., Düsseldorf — Rous m. Fr., Toulouse.
Wiesbadener Hof, Moritzstr. 6.
v. d. Recke, Baron, München — Salmons, Dr. med., Winkel — Geisel m. Fam., Mannheim — Reinhardt, Düsseldorf — Weinberg m. Fr., Leophog — Rentrop, Düsseldorf.

Allgemeiner Vorführ- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Reichsbank-Giro-Konto.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Telephon 360 Geschäftsalokal

Postcheck-Conto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

978 Direktion

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung

Verzinsung nach besonderer Vereinbarung.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.—

zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Reisecreditbriefen, Annahme von offenen u. geschlossenen Dépôts, Vermietung von Safes unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10.— pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstr. 5, oder bei unseren Anzeigen-Aufnahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ — „Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorsehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein nicht in Anwendung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte nicht deutlich schreiben.)

Altberühmte Mineralquelle

Dauner Sprudel

DAUN. Eifel.

Unübertroffen an Güte und Wohlgeschmack

Nur höchste Auszeichnungen

Vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma, Nieren- und Blasenkrankheiten

Generalvertretung für Wiesbaden u. Umgegend

Wilhelm Weber, Wiesbaden
19 Wellritzstraße 19 4189 Telefon 4189

E. Calmann, Bankgeschäft

Hannover, Schillerstrasse 21.

Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 15118

Berichte und Auskünfte kostenfrei.

Pschorrbräu

v. H. Pschorr, München, Hof. S. M. d. Deutschen Kaisers und S. Maj. des Kaisers von Oesterreich-Ungarn.

Pilsener Bier

aus dem Altpilsener Bräuhaus bei Pilsen, echt deutsch-böhmisch Bier.

Kulmbacher Mönchshofbräu

Wiesbadener Biere, Berliner Weissbier.

Alle Mineralwasser, Limonaden u. Sodawasser.

Syhon- und Flaschenbiergeschäft 19279

M. Ruhl Nachf. L. Krebs,

Luisenstrasse 33. Telephon 2838 u. 1965.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Wohnungs-Einrichtungen
Elegante Herren- und Damen-Garderoben.

Auf bequemste Teilzahlung, billig, diskret und reell

Umzug nur bei **MARX & Co.** Leistungsfähigstes Kredithaus
22 Michelsberg 22

Auf Kredit

17657

Unterricht.

Institut Bein.

Rhein-
straße **103** Telefon 3080.

Handels-, Schreib- u. Sprachlehr-Anstalt

Beginn neuer 4 und 6 Monats-Vollkurse: 1. und 5. Juli. Der 7. Monat ist frei. Einzelfächer (Tages- u. Abend-Unterricht) Beginn täglich. Anschluss: honorarfrei, dauernde Fortbildungskurse zweimal wöchentlich, deren Besuch allen seitherigen u. neuen Schülern immer während freisteht. Näh. in den Prospekten. Kostenloser Stellennachweis.

18006

Verloren.

Entlaufen! Schott. Schäferhund, Name „Lord“, gegen Belohnung abzugeben. Weisbergstr. 11 b. Souvermann. Vor Aufw. v. gewarnt. 9406

Verschiedenes.

25 Rr. Milchkundschaft abzugeben. Westendviertel. 9368. Oranienstraße 56.

Speise-Kartoffeln

prima Ware, gesund, gut kochend, wiederum eingetroffen. 17916

Chr. Kies, Kartoffelhandlung
Zimmermannstraße 3.
Telefon 9935.

Wo kaufen Sie Ihre Möbel

bill. u. gut nur **Wismarstraße 2**
Spez. Ausstattungs-Gesch. Schlaf- u. Wohnz. mod. Küch., Sofas, Garnituren, Matr. Lieferant vieler Beamten. Lieferung frei. (18436)
Eigene Werkstätte.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, samtweichere Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Littemilch-Seife

u. **Bergmann & Co.,** Nadebühl, a. St. 50 Pf. bei: Kronen-Apothek., Viktor-Apothek., Hof-Apothek., W.B. Machenheimer, Otto Viller, G. Vorgehl, G. B. Weissbach, Ernst Rods, Rob. Sauter, Chr. Tauber, Jakob Minor, O. F. Mitterlwe, Fritz Bernstein, Ferd. Klett, Rich. Engel, Ad. Gaertner, G. Rods, Racht, Th. Kumpf, G. Brecher, Carl Dremel, Ode. Mepler, Reinhard Geisel. (17681)

Wiesbadener Fahnen-Fabrik

Luisenstraße 4.
1891

Nationalfahnen aller Länder mit u. ohne Wappen.

Schuhreparaturen
Schnell, gut, billig. (206)
H. Schneider, Michelsberg 26.

Umgänge u. Arbeit. Jed. Mrt. f. 2 Stunden od. Tage Christian Wirt, Kirchgraben 4, Tel. 2. (284)

Anzündeholz, Brennholz,
ein gespalten, per Str. 2.20
per Str. 1.30
liefert frei Haus 17741

Hch. Biemer,
Dampfschneiderei,
Dohdeimerstraße 96.
Tel. 766 Tel. 766.

Rothenburger Geldlose à 3 Mark,
ausw. Porto u. Liste 30 Pf. 18506 extra
Hauptgew. 60 000 M. 40 000 M., 20 000 M.
noch zu haben bei:
Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 5.
J. Stassen, Kirchgraben 5.

Flechten
akute und trockene Schuppenflechte, ekzemat. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Adhäsion, blasse Finger, alte Wunden sind oft sehr heilsam!

war bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, wurde noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE
gibt u. akuter, Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Nur echt in Originalpackung
weiss - grün - rot und mit Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weisen man zurück.
Wacke, Naphth. je 15, Walras 20, Benzoeöl, Venet. Terp., Kampferöl, Parabalsam je 5, Elgöl 55, Chrysar. 0.5.
Zu haben in den Apotheken.

17680

Nichts hindert Sie

bei geringen Aufwendungen sehr elegant auszuweisen. Sie müssen nur die vorzüglichen Favoritschnitte benutzen. Für die Haarschneiderei ganz unentbehrlich.

Anleitung durch das
Grosse Favorit-Moden-Album
(nur 70 Pf. fr.)
u. das Jugend-Moden-Album
(60 Pf. fr.)
von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Hartmanns Schuhsohlen
sind die besten

Machen Sie einen Versuch in

Hartmanns Schuhsohlenfabrik
18107
Röderstr. 3. Gradenstr. 9

Trauringe
ohne Lötlage (E. H. u.)
in allen Gattungen stets vorrätig

Gravieren, etc.
Dr. Seelbach, Uhrmacher.
Kirchgasse 32.

Täglich 2 Ausgaben. 31. Jahrgang.

Aachener Anzeiger, Politisches Tageblatt

Reichhaltigste unparteiische Zeitung.

Amtliches Blatt
für die Bekanntmachungen der Königl. und Stadt. Behörden.

Für den durch die Anzeigen erzielten Erfolg spricht unser ausgedehnter, langjähriger : : und stets wachsender Kundenkreis. : :

Gratis-Aufnahme
der Anzeigen im Aachener Anzeiger, zugleich General-Anzeiger sowie Billigste Zeitung für Arm und Reich. Probenummern und Infektionstafel gratis und franko.

Zeilenpreis 15 Btg.
Vierteljähr. Bezugspreis 3.25 Mk., durch die Post 3.50 Mk.

14975

AUGLIN

bleicht und reinigt die Wäsche
ohne Kalten und Bleichen!
Garantiert unschädlich!
(Grösste Schonung!)
Kein Nachgelben der Wäsche!

Regelmäßige Waschmethode

Jon. Müller
Limburg
Selters- & Chem.-Ind.-Fabr.

Nervöse Störungen
wie Herzklopfen, Angst, Schwäche, Zittern, Schlaflosigkeit, Magenbeschwerden, Schwindelanfälle, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Stuhlverstopfung, Schreibkrampf, Lähmungen, Gebstörungen, Neuralgie, Krämpfe usw.

Hautkrankheiten
Flechten, Lupus, Beinschäden, Gesichtspickel, Leberflecken, Muttermale, Nasenröte, Syphilis, Harnröhrenleiden. 18507

Asthma
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Stockschnupfen usw.

Gicht, Rheumatismus
Skrophulose, Bleichsucht, Fettsucht, Drüsenleiden.

Haarkrankheiten
Haarausfall, Haarschwund, kreisförmige Kahlheit.

Herz- und Frauenleiden
behandelt auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen mittelst physikal. Heilmethode.

B. Langen
Elektriker,
MAINZ, Schusterstrasse 54,
gegenüber dem Neubau Tietz.

Sprechst. täglich von 10-8 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr.

Letzte Gelegenheit!

Anerkennung Seiner Maj. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Rehler Berliner Zuschneide-Kursus
in Wiesbaden, Friedrichshof
Friedrichstraße 35.

Beginn: Donnerstag, den 1. Juli.

Viele Wünsche entsprechend, beginnt die größte Berliner Zuschneideakademie, Direktion **Maurer**, renommierteste Fachschule der Welt, nach ihren 15 jähr. kolossal-Erfolgen in allen größeren Städten Deutschlands einen nochmaligen

4wöch. Zuschneide-Kursus
für Beruf und Hausbedarf.

Der Kursus umfasst Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden sowie Anfertigung von Anproben für

Damen-Kostüme | **Sportbekleidung**
Mäntelkonfektion | **Reform-Kleider**
Mädchen-Kleider | **sämtliche Wäsche**
Herren-Röden, Uniformen, Knaben-Garderobe.

Für hervorragende Leistungen im Unterrichtswesen preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen, **Grand prix, Ehrenkreuz, vielen goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.**

Die Teilnehmer erhalten das Zeugnis von der Direktion **Maurer**, Berlin, u. sind behufs kostenloser Stellungsvermittlung als Direktoren, Inspektoren ufm. gleichberechtigt mit den Berliner Akademiebesuchern.

Tages-Kursus. — Abend-Kursus.
Direktor **Maurer** wird am **Wittwoch, den 30. Juni**, im **Friedrichshof** (Saal, 1. Etage) persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

Vorherige Auskunft und illustrierten Hauptprospekt verlange man gratis und franko von
Direktor Heinrich Maurer
Grösste Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz. 18456

Am meisten preisgekrönt.
Frequenz 20 000 Schüler.

Christoph-Lack

als Fussboden-Anstrich bestens bewährt, **sofort trocknend und geruchlos** ist von jedermann leicht anwendbar. Derselbe wird in **gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen** Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, **da der unangenehme Geruch u. das langsame Trocknen, das der Ölfarbe und dem Öllack eigen, vermieden wird.**

1/1 Kilo-Büchse Mk. 2.40 und 2.00; 1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.30.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.
Telefon 2007.

In Langenschwalbach: bei **Carl Presber.** (17713)

Zum Umzug.

Damit die Zustellung unserer Zeitung bei vorkommendem Wohnungswechsel keine Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere verehrlichen Abonnenten, als Umzugsmitteilung unterstehenden Zettel deutlich auszufüllen und uns alsbald unter Rubrik einsenden zu wollen.

Berlag und Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

Ab schneiden

An die Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers,
Mauritiusstraße 8.

Melde meinen Umzug nach:

Straße u. Nr.

Name und Stand

Seither. Wohnung

Eine gewaltige Ueberraschung

bietet unser

Sommer-Ausverkauf.

Derart fabelhaft billige Angebote

hat man in Wiesbaden noch nicht gehabt.

1 Posten	Ein Posten	Ein Posten
Kleiderstoffe doppelt breit, waschecht schöne Muster, Meter nur	Sommerkleiderstoffe in eleganten diesjähr. Designs, Meter nur	Kleiderstoffe in Alpaca, Cheveron p. v. statt 2 Mk. Meter nur
60 Pf.	90 Pf.	1 25

Ein Posten	Ein Posten
Woll-Batist in schwarz, weiß und farbig reine Wolle, Meter nur	Cheviots u. Cheverons in großer Farbauswahl, reine Wolle, Meter nur
95 Pf.	95 Pf.

Fabelhaft billig sind ausgelegt in:	
Bettwaren!! Bettkissen, waschecht Meter nur	Bettwaren!! Bett-Damast, 130 cm br., Seidenglanzende Ware, Meter nur
18 Pf.	70 Pf.

1 Posten	1 Posten	1 Posten
Weisse Kissenbezüge aus gutem Göttinger, schön gebohrt, mit Einsatz und Hohlraum, St. 90, 70, 60,	Farb. Bettbezüge nur guter Göttinger fertig genäht, jeder Bezug nur	Weisse Damastbezüge fertig genäht, aus gutem glanzreichen Damast der Bezug
48 Pf.	1 75	3 40

Billig ausgelegt sind in:	
Weisswaren 1 Posten weisse Hemdentuch solide Ware, 80 cm. breit, Meter 35, 30 und	1 Posten Sandtücher in weiß und weiß mit bunt gestreift la. Halb- u. Drell statt 55 Pf. nur
25 Pf.	38 Pf.
1 Posten weisse Hemdentücher einige 100 Mtr. la. Ware, 80 cm breit für Leib- und Bett- wäsche besonders geeignet Wert bis 70 Pf. nur	1 Posten Sandtücher in grau als enorm billig, jeder Meter 28, 22, 15 und
48 Pf.	8 Pf.
	1 Posten Glasetztücher blau- weiß und rot-weiß, 40, 30, 25 und
	18 Pf.

Einige Hundert Damen-Hemden, -Hosen u. -Jacken
nur bessere und beste Qualitäten, haben wir in 4 Serien beispiellos
billig ausgesetzt:

zum Ausschauen	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
	95 Pf.	1 25	1 50	1 80
		Mk.	Mk.	Mk.

Fabelhaft billig!		Als ganz besonders billig jedoch nur gute Qualitäten.		1 Posten weisse Bettdecken	
1 Posten Schneide- zeuge garant. waschecht, gute Ware statt 1,50 Mk. Meter nur	95 Pf.	Bettdecken 80 breit 48 Pf. Bettdecken 130 " 98 Bettdecken 160 " 1 48 Mk.	1 Posten Bettdecken statt 3 Mk. heute nur	1 75	1 95
1 Post Kaffeedecken waschecht mit Franzen jed. Stück statt 1,40 nur	88 Pf.	Bettdecken und Dampfen mit 15% o.	1 Posten Bettvor- lagen , jedes Stück 1,50, 1,20 u.	98 Pf.	

1 Posten Schürzenzeuge , hell und dunkel, 120 cm br., jed. Mtr. nur	58 Pf.	1 Posten Kleider-Jamosen , 95 cm breit, jeder Meter nur	48 Pf.
---	--------	---	--------

Unser Schürzen-Angebot verdient ganz besondere Beachtung!		Große Posten Damen-Schürzen		Kinder-Schürzen	
		nur gute, waschechte Qualitäten außer- gewöhnlich billig, alle Posten vor- rätig als:		in allen Posten, weiß, schwarz und farbig während unseres Sommer-Ausverkaufs mit 10% o. Rabatt.	
		Träger-, Reform-, Blusen-, Simono-, Nieder-Schürzen			
		Serie I Serie II Serie III Serie IV			
		68 Pf. 95 Pf. 1. Mk. 1. Mk.			

Da wir unsere wirklich billig ausgelegte Ware nur in sehr beschränktem
Maße in unserem Schaufenster zeigen können, bitten wir um gefl. Besich-
tigung unserer Lokale ohne Kaufzwang.

Guggenheim & Marx

Marktstr. 14, am Schlossplatz.

Telefon Nr. 3502.

(18966)



Möbel und Polsterwaren

in bester Ausführung
zu billigsten Preisen
auf Teilzahlung!

Möbel	für Mk. 100—150	Anzahl v. Mk. 10 an
Möbel	" " 250—350	" " 25 "
Möbel	" " 400—600	" " 40 "
Möbel	" " 750—1200	" " 75 "

Einzelne Möbel mit Mk. 3.⁰⁰ Anzahlung.
Teppiche :: Gardinen :: Portièren
Herren- u. Damen-Konfektion
Konkurrenzlose Auswahl, billigste Preise.
S. Buchdahl 4 Bärenstr. 4
vorm. J. Jtmann Nachf., Wiesbaden. 18366
Kinder- u. Sportwagen mit Mk. 5.00 Anzahlung.

Breslauer General-Anzeiger

Deutschlands grösste Provinzzeitung.
Weit über 140 000 Abonnenten.
Ständig steigende Auflage.
Abonnementspreis: Nur 65 Pfennige pro Monat.
In allen Bevölkerungsschichten aussergewöhnlich verbreitet und
von jedermann gern gelesen.
Inserate aller Art haben überraschende Erfolge.
Als anerkannt geeignetste Zeitung zur Einführung jeglicher Artikel
in Schlesien und Posen für jeden Geschäftsmann unentbehrlich.
Probennummern und Kostenanschläge jederzeit bereitwilligst u. kostenfrei.




Waldbütten.

Zuber, Pfannen, Kessel sowie
alle Küchengeräte in Eisen-
und Stahlguss, ferner alle
Koch-, Holz- u. Stroh-
waren, Kleider- und Toi-
letten-Artikel stets in grösster
Auswahl billigst.
Karl Wittich,
Eiserstrasse 2. Tel. 3531.
Ede Schwalbacherstrasse.
17668

Matte
Kaufe vortiligt Adelson. Tel. 30
50, 100 Pf. G. Schirmer,
Rheingau-Druck. 18289

Drei Fliegen

auf einen Schlag trifft der in
mehreren Staaten patentierte
Rheumabellinstift

in der Schraube, denn er ver-
eignet die Wirkung von flüssigen
Einreibungen, Massage und fester
Gartenschwämmen. Er wird des-
halb in vielen Anerkennungs-
schreiben als hervorragendes Mit-
tel gegen

Rheumatismus
Kreuzschmerzen u. Glieder-
reihen gepriesen. Preis Mk. 2. 5.
Generaldepot für Wiesbaden:
Talmuth-Apothek. 17. 95

Teilzahlung ohne Woche: 1 M.
Anzahlung.
Feinstes Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, hum. Fortzüge
naturgetreue Wiedergabe 48 Mk. an.
2 Jahre Garantie v.
Größe 25 cm doppel Platten für alle
Gramophone 2 Stücke spiel. mit eig.
Kassa 2 Mk. franko. Musik. Katalog u.
Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer
en/gros Preise.
Z. 4) **Musik-Werke**
Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.



Anerkanntester
bewährtester
Lederputz
der Welt.
Nicht feuerge-
fährlich, erhält
das Leder weich
und geschmeidig.
Kavalier
Gibt schönsten
nicht abfärbenden
wasserfesten
Hochglanz.
Enthält nur
feinste Wachse
und reines
Terpentinöl.



Schulranzen,
Portemonnaies,
Reisetaschen,
Handtaschen,
Handkoffer,
Rucksäcke. 1 772
Aeusserst billige Preise.
A. Letschert, Faulthunnenstrasse 10

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbadener Grundbuch, im Grundbuch von Wiesbadener

I. Band XI, Blatt 207
II. Band XII, Blatt 230

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Kinder des verstorbenen Landwirts **Valentin Gies** zu Wiesbadener

- a) Fuhrmann **Karl Gies** dortselbst
- b) Katharine geb. **Gies**, Ehefrau des Gastwirts **Peter Heberle** daselbst, Wiesbadenerstraße 39,
- c) Küfer **Ferdinand Gies**, ebendortselbst,
- d) Elisabeth geb. **Gies**, Ehefrau des Metzgermeisters **Johann Wolf** daselbst, Weibergasse 20,
- e) Metzger **Heinrich Gies** daselbst zu je 1/5

1. 1) Kartenblatt 8, Parzelle 11, Acker Teuerborn, 4 Gewann, 8 a 08 qm,
- 2) Kartenblatt 21, Parzelle 302, Acker Hammerberg, 16 a 29 qm,
- 3) Kartenblatt 32, Parzelle 39, Acker Strohschnitter, 3 Gewann, 7 a 52 qm,
- 4) Kartenblatt 32, Parzelle 37, Acker Strohschnitter, 3 Gewann, 8 a 26 qm,
- 5) Kartenblatt 12, Parzelle 212, Acker, Loh, 8 Gewann, 19 a 77 qm,
- 6) Kartenblatt 8, Parzelle 12, Acker, Teuerborn, 4 Gewann, 6 a 50 qm,
- 7) Kartenblatt 30, Parzelle 120, Acker, Kleinfeld, 1 Gewann, 10 a 13 qm,
- 8) Kartenblatt 27, Parzelle 107, Acker, Ostfeld, 4 Gewann, 7 a 51 qm,
- 9) Kartenblatt 18, Parzelle 125, Acker, Acker, 3 Gewann, 6 a 40 qm,
- 10) Kartenblatt 11, Parzelle 204, Acker Dreispitz, 2 Gewann, 10 a 81 qm,
- 11) Kartenblatt 19, Parzelle 318, Wiese, Futterwiese, 1 a 92 qm,
- II. Kartenblatt 65, Parzelle 117/32 u.:
- a) Hinterhaus,
- b) Stallgebäude mit Anbau,
- c) Wohnhaus mit Flügelbau, Hofraum und Hausgarten, Quersstraße 5, 6 a 87 qm, 1200, 1500 Mk. Gebäudesteuerungs-wert

am 31. August 1909,
nachmittags 3 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Wiesbadener ver-
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Mai 1909 in das Grund-
buch eingetragen.

Wiesbaden, den 23. Juni 1909.

17642 Königlich-Kreisgericht Abtl. 9.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbadener Grundbuch, im Grundbuch von Wiesbadener, Band 12, Blatt 229 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe des Landwirts **Valentin Gies**, **Johannette geb. Thi** zu Wiesbadener, Quersstraße 5 und deren Kinder

- a) Fuhrmann **Karl Gies**, ebendortselbst,
- b) Katharine geb. **Gies**, Ehefrau des Gastwirts **Peter Heberle** daselbst, Wiesbadenerstraße 39,
- c) Küfer **Ferdinand Gies**, ebendortselbst,
- d) Elisabeth geb. **Gies**, Ehefrau des Metzgermeisters **Johann Wolf** daselbst, Weibergasse 20,
- e) Metzger **Heinrich Gies** zu Wiesbadener, Gesamtamt zufolge Erbschaftsgemeinschaft eingetragen Grundstücke:

1. Kartenblatt 11, Parzelle 231, Acker, Dreispitz, 1 Gewann 9 a 96 qm,
2. Kartenblatt 19, Parzelle 317, Wiese, Futterwiese, 3 a 76 qm,
3. Kartenblatt 30, Parzelle 119, Acker, Kleinfeld, 1 Gewann, 7 a 45 qm,
4. Kartenblatt 8, Parzelle 13, Acker, Teuerborn, 4 Gewann, 6 a 37 qm

am 31. August 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unter-
zeichnete Gericht im Rathaus zu Wiesbadener zum Zwecke der Aufhebung
der Gemeinschaft versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juni 1909 in das
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 23. Juni 1909.

Königlich-Kreisgericht, Abtl. 9.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wies-
badener Grundbuch, im Grundbuch von Wiesbadener, Innenbezirk,
Band 241, Blatt Nr. 3609, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks auf den Namen der Kinder des
Privatiers **Johann Reinhardt**,

- a) Elise, b) Katharina,

zu Wiesbadener, Gneisenaustraße 8, zu je 1/2, einge-
tragenen Grundstücke,

- 1) Kartenblatt 17, Parzelle Nr. 735/35 etc., 3 ar 19 qm
8400 Mk. Gebäudesteuerungs-wert,
- 2) Kartenblatt 17, Parzelle Nr. 739/35 = 5 qm & a-
w o h n h a u s mit Hofraum, Dorfstraße 33, (Ecke
Rettelbeckstraße)

am 24. August 1909, vormittags 9 Uhr, durch das
unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juni
1909 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 22. Juni 1909.

17641 Königlich-Kreisgericht, Abteilung 9.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. Juni und Samstag, den 3. Juli werden im
Versteigerungslokal **Reichstraße 1** verschiedene Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. Juni 1909.

Simon, Vollziehungsbeamter.

Wiesbadener
Beerdigungs - Institut
Ernst Müller,
Schreinerstr. 17/19
— gegründet 1864. —
Telephon 576.

Sarg-Magazin
Walluferstr. 3.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Lieferant des
Beamten-Vereins.
Ueberführungen von u.
nach auswärts in pri-
vatem Leichenwagen.

Grabs u. Gehröcke

g. verleiht b. Niegler, Herren-
schneider, Marktstr. 10, Hotel
grüner Wald. 17754

Linoleum- und
Tapeten-

Reste verkaufte, um damit zu
räumen, unter Kostenpreis.

JUL. BERNSTEIN
Michelsberg 6. Telephon 2256

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. ds. Mts., 2 1/2 Uhr nach-
mittags, versteigere ich **Helenenstraße 5** öffentlich
meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

**6 Kurcheine der Gewerkschaft
„Preußen I.“, 1 Oelgemälde,
1000 Cigarren versch. Art.**

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.
Albrechtsstraße 38, I. 9415

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. Juni d. Js., vormittags
11.30 Uhr, versteigere ich **Helenenstr. 24**, hier selbst, öffent-
lich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 vollst. Bett, 1 Herren-Fahrrad, 4 Sofas, 1 Küch-
schrank, 1 dreiteil. Spiegelschrank, 4 Vertikals, 3 2-tür.
Kleiderschränke, 2 Leppiche, 1 Brodschrank, 1 Vadenstheke,
3 Kommoden, 1 Spiegel, 1 Säule, 1 Garnitur (Sofa
mit 2 Sesseln), 2 Pianinos, 1 Konfolschrank, 1 Sofa
mit 2 Sesseln und 6 Stühlen (rot gepolst. Blüsch), 1
Tisch, 1 gr. Vadenstheke mit Glasüren und Gefäßern,
1 Regulator und dergl. mehr.

Schulze, Gerichtsvollzieher
Gustav-Adolfstraße 16, 3. r. 9413

Mörichstraße 7, Hof links
Großer Freihandverkauf
zu Auktionspreisen.

Große Partie antiker und moderner Kunst- und Luxusgegen-
stände, alle Krüge, Vasen, Figuren, Bowle, Del- und Stahlbildchen, alte
Truhen, Sessel, Tische, Stühle, Sofa, Brunn- und Silbergeschänke,
Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, Auszüge und andere Tische, Sofas
mit und ohne Umbau, Teppiche, Kissen, Gaszylinder, vollständige
Betten, Spiegelschr., Kleiderschr., Ottomane, gepolsterter Triumph-
sessel, Portieren, Trümmerspiegel, Küchen-Einrichtung, Billard, Vade-
essen und Badewannen.

Erig Alker, Auktionator u. Taxator
Geschäftslokal **Gleisenerstraße 3.**
Telephon 5930. 18340

Holzversteigerung.

Am Montag, den 5. Juli 1909, nachmittags 4 Uhr, wird im
hiesigen Gemeindefeld nachstehendes Holz öffentlich an Ort und
Stelle versteigert:

Eichenstammholz: 15 Stangen I. AL, 137 Stangen II. AL, 765
Stangen III. AL, 1475 Stangen IV. und
V. AL, 7 Rutz. Knüppel, 700 Wellen.

Niefern: 5 Rutz. Scheit- und Knüppel-Holz, 100
Wellen.

Sammelplatz der Käufer: Forsthaus Rheinblick.

Schierstein, den 28. Juni 1909.

Der Bürgermeister: Schmitt.

Hiermit teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen guten Mann, unseren
lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Restaurateur und Fischweiser

Christian Roffel

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im 66. Lebensjahre zu
sich zu rufen.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Roffel
geb. **Reisenberger.**

Fischzucht bei Wiesbaden, 27. Juni 1909.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause nach dem Nordfriedhof statt. 18031

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalten

„Friede“

Telegr.-Adr.:
Friede oder Pietät.



u. „Pietät“

Telefon Nr.
265. (17922)

Inhaber: **Adolf Limbarth.**

Ellenbogengasse 8. — Gegründet 1865 — **Mauergasse 15.**
Alle Arten Holz u. Metallfärbung nebst Ausbesserung derselben bei sofortiger Lieferung.
Uebernahme von Leichen-Transporten nach allen Gegenden unter kulantem Preise. — Lieferant
des Vereins für Feuerbestattung nach allen Krematorien. — Transporte durch eigene
Leichenwagen. — Hochgelegener Kranwagen. — Lieferant des Beamtenvereins.

Trauerstoffe, Trauerkleider
Trauerröcke, Trauerblusen

in allen Preislagen. 17671

J. Hertz, Langgasse 20.

Familien-Anzeigen

jeder Art finden die beste Verbreitung im

Wiesbadener General-Anzeiger

Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
veröffentlicht der Wiesbadener
General-Anzeiger in erster Linie
die ständesammlischen Nachrichten aus
Wiesbaden und Umgebung, weshalb man
gewöhnlich im Wiesbadener General-
Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen
angezeigt zu finden.

Bekanntmachung.

Ein zur Nachzucht untauglicher, fetter

Gemeindebülle

soll verkauft werden. Kaufinteressenten wollen ihre schriftlichen Offer-
ten auf per Kilogramm Lebendgewicht bis Donnerstag, den 1.
Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, auf der Bürgermeisterei einreichen

Zuschlagsfrist: 24 Stunden.

Die Bedingungen können auf der Bürgermeisterei eingesehen
werden.

Kauzod, den 26. Juni 1909.

18056

Gadenberger, Bürgermeister.

Verlobte!

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere
Firma für **Möbel und Innen-Dekoration** wenden.
Kulanteste Bedienung zugesichert. — Nur eigene hochfeine Arbeit.
Kostenanschläge u. Skizzen kostenlos. Man verlange Kataloge.

Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelfabrik m. elektr. Maschinenbetrieb. Kunsttischlerei

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstraße 17 Wiesbaden. Telephon 1993.

Veränderungen im Familienstand

der Stadt Wiesbaden.

Geborenen:

27. Juni. Restaurateur **Christian**
Rebel, 65 Jahre.

28. Juni. Maria geb. **Schmitt**,
Ehefrau des Wärmeschleifers **Georg**
Stahl, 65 Jahre.

Königliches Standesamt.

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau Wiesbaden 1909

— Mai bis September. —

— Gelände direkt am Bahnhof. —

Täglich zweimal Militär-Konzerte. Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen. Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen. (1771)

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.
Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1 Mk., Mittwochs und Samstags 50 Pfg.; nach 7 Uhr 30 Pfg., bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfg. und 1.— Mk.
Donnerstag, den 1. Juli: Volkstümlicher Liederabend, arrang. vom Sängerkor des Wiesbadener Turnvereins. Samstag, den 3. Juli: Erster all-gemeiner grosser Volksfest. Eintritt zur Ausstellung und allen Sehenswürdigkeiten und Unternehmungen am ganzen Tage je 30 Pfg.
Eröffnung der grossen Rosen-Ausstellung (Rosenfest. 3.—8. Juli).

Königl. Schauspiele Wiesbaden.

Vom 21. Juni bis
21. August bleibt das Kgl.
Theater Ferien halber ge-
schlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
Bernstrasse-Anschluß 49.
Dienstag, den 29. Juni
abends 7 Uhr:

Tugendarten gütig.
Fünftigerarten gütig.
Zum 3. Male:

Die Frau vom Meer.
Schauspiel in 5 Aufzügen von
Henrik Ibsen.

Aus dem Notwendigen von M.
von Borch.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Dr. Wangel, Distriktsarzt
Georg Müller.

Frau Elida Wangel, seine
zweite Frau Elise Noorman
Palette Margot Bischoff
Elide Elisabeth Wiedinger
(seine Tochter aus erster Ehe)
Oberleutnant Krahm.

Engstrand Rudolf Barial
Ballfisch Friedrich Degenet
Ein fremder Mann
Rudolf Müller-Schönau
Sommersprossler.

Nach dem 2. Akt findet eine
größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,
sowie der jedesmaligen Akte
erfolgt nach dem 3. Glocken-
zeichen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 30. Juni
abends 7 Uhr:

Tugendarten gütig.
Fünftigerarten gütig.
Neuheit!

Zum 3. Male:
Wanderverreger.
Luftspiel in 3 Akten von Gebhard
Schäpler-Prafini und Richard
Kehler.

Volks-Theater.
Kaiseraal. — Direktion Hans
Wilhelm.

Dienstag den 29. Juni:
abends 8.15 Uhr.
Neu einstudiert.

Unsere Lili.
Luftspiel in 4 Akten von
Francis Stahl.

In Szene gesetzt von Herrn
Direktor Wilhelm.

Personen:
Rebus, Bankier Konrad Boehme
Thella, seine Frau Lina Thella
Alfred, Alfred Heinrichs
Lili, Lina Wilhelm
(ihre Kinder)

Elia, ihre Nichte Helene Valois
Baron Strauß, Fritz Stürmer
Dr. phil. Ernst Müller

Kurt Huppel
Korina Margarete Hamn
Karl, Ludwig Josef
Friederike, Kunz Clement
(bei Rebus).

Ort der Handlung: Berlin.
Zeit: Gegenwart.

Abänderungen in der Rollen-
belegung bleiben für den Rei-
fisch vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30. Anfang 8.15.
Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 30. Juni
abends 8.15 Uhr
Zum ersten Male:
Frauenkampf.

Walhalla-Theater.
(Neues Operetten-Theater)
Direktion: G. Norbert.

Dienstag, den 29. Juni
abends 8 Uhr:

Abchiedsbenedict für Herrn Eduard
Rosen. — Neues Auftreten Fr.
Lucy Angler.

Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von M. M.
Wilder und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Dirigiert: Kapellmeister
Marco Grobkopf a. G.

Mittwoch, den 30. Juni
abends 8 Uhr:

Die Förster-Christi.
Operette in drei Akten von
Bernhard Buchbinder. Musik
von Georg Jarno.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 30. Juni.

Vormittags 11 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
F. Kaufmann.

1. Ouverture z. Opette.
„Prinzess Rosina“ P. Lincke

2. „Gute Nacht, fahr
wohl“, Lied Fr. Kücken

3. Hiawatha, indianisches
Intermezzo C. Moret

4. Konzert-Arie P. Neuwadha

5. Schwur u. Schwerter-
weise aus der Opette.
„Die Hugenotten“ G. Meyerbeer

6. Musikan - Marsch
H. Carl.

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-
mentskarten für Fremde und
Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 3.30
Uhr ab Kurhaus: Klarental-
Chausseehaus — Georgenborn —
Schlangenbad und zurück
(Preis 5 Mk.)

Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.

Während desselben:
Cornet à pistons-Vorträge
des Herrn

Otto Kurt Schmeisser,
Piston-Virtuose u. erster Trom-
peter am Theater- u. Gewand-
hausorchester Leipzig.

1. Ouverture z. Op.
„Euryanthe“ C. M. v. Weber

2. Ballettscene Oscar Böhme.
Cornet à pistons-Solo:
Herr Schmeisser.

3. Cosaque et Petite
russienne aus der
Suite II: „Bal
costumé“ A. Rubinstein

4. Ouverture z. Op.
„Tannhäuser“ R. Wagner

5. Liebeslied Oscar Böhme.
Cornet à pistons-Solo:
Herr Schmeisser.

6. Scènes napolitaines,
Suite J. Massenet.
a) La danse, c) La procession
et l'improvisation. d) La fête.

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

Während desselben:
Cornet à pistons-Vorträge
des Herrn

Otto Kurt Schmeisser,
Piston-Virtuose u. erster Trom-
peter am Theater- u. Gewand-
hausorchester Leipzig.

1. Ouverture „Die
vier Menschen-
alter“ Frz. Lachner

2. Rotkäppchen,
ein Märchenbild
F. Bendel

3. Konzert
Cornet à pistons-Solo:
Herr Schmeisser.

4. Vorspiel z. Märchen-
spiel „Hansel und
Gretel“ E. Humperdinck

5. Jubel-Ouverture
F. v. Flotow

6. Romanze
Cornet à pistons-Solo:
Herr Schmeisser.

7. Aubade aux maries
P. Lacombe

8. Hochzeitstänze,
Walter Job. Strauss.
Stadt. Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 3. Juli
1909.

Abends 8.30 Uhr im grossen
Saale:

Vortrag
des Herrn

Grafen von Zeppelin jun.
Thema:

„Die Entwicklung der
Motorluftschiffahrt“
durch zahlreiche Lichtbilder
erläutert.

Eintrittspreis:
1.—, 2.— und 3.— Mark.

Die Damen werden ergebener-
maßen ersucht, ohne Hüte erscheinen
zu wollen.
Stadt. Kurverwaltung.

SKALA-

Theater

Jeden abend 8 Uhr:
Einziges Variété Wiesbadens.
Das glänzende Programm.

Mittwoch, den 30. Juni:

Abschieds-Benefiz
für den allbeliebten Humoristen
Hermann Mestrum.

Voranzeige!
Donnerstag, den 1. Juli:
Neu! Originell! Sensationell!
Zum 1. Male in Wiesbaden!

Theater
schöner Frauen. 18425

Neroberg.

Morgen Mittwoch: 1794

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Kgl.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.)
Nr. 80, unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters G. Gottschalk.
Eintritt 30 Pf. Anfang 4 Uhr.

Monaco-Condamine. Hôtel Bellevue und
Rives d'Or.

Gutes bürgerliches deutsches Haus. Mässige Preise
Ad. Herlitschka.

Michelbach N. Villa Waldfrieden,
Bühnenstraße Wiesbaden-Dez.
Ausführl. Prospekt.

kleine Pension direkt am Walde.
Gute Verpflegung 3—3.50 Mk.

SANATORIUM HIDDESEN
bei
GROTENBURG DETMOLD

für Herz-, Nerven, Blut- u. Stoffwechsel-
krankheiten, Gicht, Diabetes u. Nierenleiden.
Unmittelbar am Hochwald herrliche Umgebung.

Familiärer Charakter.
Psychische, physikalische und diätetische Heil-
methoden. — Luftbäder.

Prospekte durch den Leiter und Besitzer
Dr. MANFRED FUHRMANN.
18474

Schönwald

1000 Mt.
ü. d. M.
Station
Triberg.
1/2 Stunde

oberhalb der berühmten Wasserfälle. — Prachtvoller Höhen-
luftkurort u. Sommerfrische im Bad Schwarzwald.

Kräftige, anregende Gebirgsluft.
Hotel und Kurhaus Schönwald.

Moderner Bau. — 200 Betten. — Elektr. Licht und Dampfheizung
im ganzen Hotel. — Grossartige eigene Hochwaldungen. Gedeckte
Veranden. — Terrassen. — Parkanlagen. — Tennis u. Krocket. —
Kinderspielplatz. — Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert von
Mädchen in Schwarzwälder Trachten. Pension Mk. 5—8. Illustr.
Prosp. durch Joh. L. Wirthle. 18464

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Meer-
Aquarium

Die Fauna der Tiefsee;
lebend. 18179

„Zum Walfisch“
Mainz 18269

Postgässchen 5. Am Brand

Gemütliche
Weinstube.
Freundliche Bedienung.

Altenau (Oberharz)
„Villa Clara“

In ruh., schöner Lage, direkt am
Walde, vorzügliche Verpflegung von
4 Mk. an p. Tag, in d. Vorjahren
Ernährung. 18240

Der Besitzer: 2. Bennemannsdorf

Ausstellung Wiesbaden
1909.

Neuenahrer-Rauchfleisch
nach amtlicher Vorchrift.

18 Goldene Medaillen
und Ehrenpreise.

Wiesbaden 1908: Goldene
Medaille. 18178

Paris 1909: Grand Prix.
Verkaufsstelle neben dem
Koloßal-Rundgemälde am
Vergnügungspark.

Kostproben gratis.
Verkauf im Aufschnitt von
1/2 Pfund an.

Verkauf von Schnittchen.
Bestellungen frei ins Haus.

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.

Gelegentlich eines Ausfluges nach Frei-Weinheim, halte ich mich
bestens empfohlen. — Schöne Sälle für Vereine und Gesellschaften.
— Während der Saison frische Spargeln. — Prima Küche. — Reine Weine.
18241) Hochachtend Nicol Schweikard, Metzgerei u. Gastwirtschaft

Wiesbadener Militärverein

E. V. Gegr. 1884.

Die Feier des
25 jährigen Stiftungsfestes

findet am 3., 4. und 5. Juli ds. J. in folgender
Weise statt:

Samstag, den 3. Juli, abends 5 1/2 Uhr: Ehrung der
verstorbenen Mitglieder durch Niederlegung eines
Kranzes am Kriegerdenkmal auf dem alten Fried-
hof Platterstrasse. Zusammenkunft 10 Minuten
vorher am Portale des alten Friedhofes.

Samstag, den 3. Juli, abends 8.30 Uhr

Fest-Kommers
im Saale der Männerturnhalle, Platterstrasse

Sonntag, den 4. Juli ds. J., vormittags 11 Uhr:

Festversammlung
im Festsalle des Paulinenschlösschens, Sonnen-
bergerstrasse. Ehrung des Vereins durch dessen
Damen, Ehrung der Gründer, Ehrung der dem
Verein 25 Jahre angehörnden Mitglieder etc.,
Ernennung von Ehrenmitgliedern.

Sonntag, den 4. Juli d. Js., abends 8 Uhr:

Fest-Ball
im Saale des Paulinenschlösschens,

Montag, den 5. Juli d. J., vormittags Frühschoppen
mit Konzert im Vereinslokal, Helenenstrasse 25.

Nachmittags von 3 Uhr ab:
Volksfest

Unter den Eichen (Restaurateur Ritter). Ab-
marsch des Vereins um 2 Uhr mit Musik vom
Vereinslokal.

Vereinsabzeichen ist zu allen Veranstaltungen an-
zulegen.

Schulpflichtige Kinder haben zu den Veranstal-
tungen, mit Ausnahme des Volksfestes, keinen Zutritt.

Karten zur Einführung von Angehörigen und Gästen
sind bei unserem Kassierer Herrn Emil Lang, Schul-
gasse 9 erhältlich. 17994

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung
DER VORSTAND.

Balkon- und Vorgarten- Wettbewerb.

Der Termin zur Anmeldung zu obgenanntem Wett-
bewerb ist bis zum 15. Juli verlängert worden. An-
meldungen nimmt der 1. Vorsitzende des Gartenbauvereins,
Herr Emil Becker, Franzplatz, entgegen. In der
Anmeldung ist anzugeben, in welchem Stockwerk und bei
Doppelwohnungen, auf welcher Seite, von der Straße
gefahren, der betr. Balkon liegt. 18323

Der Vorstand des
Wiesbadener Gartenbauvereins.

Hch. Adolf
WEYGANDT

Eisenwaren und
Haushaltsartikel

:: Ecke Weber- und Saalgasse. ::

17717